MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

518 (7.11.1906) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423933

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6. 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 518. Mittwoch, 7. November 1906. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Offiziösen zum Fall Eißnert in Hessen.

Man kann sehr geleiteter Meinung darüber sein, ob es, ganz abgesehen vom rechtlichen Standpunkt, im Interesse der ferneren Entwicklung unserer parteipolitischen Verhältnisse gut und nützlich von unseren hessischen nationalliberalen Parteifreunden war, den Fall Eißnert über Gebühr aufzubauschen und ihn zu einer Haupt- und Staatsaktion zugestalten und ob es nicht ratsamer gewesen wäre, im Interesse eines zukünftigen gedeihlichen Zusammenarbeitens mit den übrigen liberalen Gruppen den gegensätzlichen Standpunkt in der Beurteilung der Sozialdemokratie nicht in so greller Weise hervorzukehren, wie es durch die Stellungnahme zum Fall Eißnert geschehen ist; aber ganz unnötig und zwecklos erscheint uns die Schärfe und Scherfheit des Artikels, den die „Südd. Reichskorresp." unzweifelhaft als Meinungsausdruck der hessischen Regierung zu dem Fall Eißnert bringt und der nur geeignet ist, die in weiten Kreisen des liberal gesinnten Bürgertums herrschende Verstimmung gegen die ganzen heutigen Zustände zu stärken. Merkwürdig ist anderseits auch die Rolle, welche in diesem offiziösen Artikel der nationalliberalen Partei zugewiesen wird, um ein Zusammenwirken mit den Freisinnigen zu ermöglichen. Nach Ansicht des Verfassers dieses Artikels müßten die Nationalliberalen einfach, um sich die Freundschaft der Freisinnigen zu erhalten, in Fragen, in denen gegensätzliche Auffassungen herrschen, auf das Recht der eigenen Meinung verzichten und unbesehen und kritiklos den Standpunkt der Freisinnigen akzeptieren, namentlich dann, wenn die zufällig an der Regierung befindlichen Männer, von denen vielleicht morgen schon kein Mensch mehr spricht, die Auffassung der Freisinnigen teilen. Für eine derartige Rolle bedanken sich die Nationalliberalen, welche die weitaus stärkste liberale Gruppe bilden, bestens und sie verbitten sich derartige offiziöse Schulmeistereien.

In dem Artikel der „Südd. Reichsk." wird ausgeführt:

Es ist ein Treppenwitz der hessischen politischen Geschichte, daß zu einer Zeit, in der so viel die Rede ist vom Zusammenschluß der liberalen Parteien, gleichzeitig in Darmstadt zwei Versammlungen stattfinden konnten, die in einer wichtigen, aktuellen, politischen Frage einen so grundsätzlichen Gegensatz einnehmen konnten, wie dies hinsichtlich der Betätigung sozialdemokratischer Beigeordneter am Sonntag zu Darmstadt geschehen ist.

Als die hessische Regierung den sozialdemokratischen Kaufmann und Stadtverordneten Leonhard Eißnert als Beigeordneten der Stadt Offenbach, die eine sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit besitzt, bestätigte, da ahnte wohl niemand im Lande, daß diese an und für sich immerhin bemerkenswerte Handlung zu einer politischen Krise sich entwickeln werde. Denn im ganzen Lande wurde die Sache zwar lebhaft erörtert, von Aufregung oder gar Entrüstung darüber war aber außer in den stark rechtsnationalliberalen Kreisen und Zeitungen zu Darmstadt, Offenbach und Worms nichts zu merken, ja, man kann ruhig sagen, daß die Mehrheit der hessischen Bevölkerung dem Fall Eißnert gleichgültig und kühl bis ans Herz gegenüberstand, namentlich nachdem die Regierung ihre Gründe für die Entscheidung bekannt gegeben hatte. Hiernach steht die Regierung auf dem Standpunkte, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei an sich niemand von der Bekleidung öffentlicher Aemter der Selbstverwaltung ausschließen kann, die Stelle eines unbesoldeten Beigeordneten in Hessen die Ausübung staatlicher (insbesondere polizeilicher) Befugnisse keineswegs in sich schließt und Herr Eißnert, gegen den nachteiliges nicht vorliegt, die Zusicherung gegeben habe, zurückzutreten, wenn die Pflichten seiner Stellung als Beigeordneter mit seinen politischen Meinungen in Widerspruch geriete. Damit war ausgesprochen, daß die Regierung im einzelnen Fall, wenn die Person des Gewählten und die tatsächlichen Verhältnisse es zulassen, würden, auch einem Sozialdemokraten die Bestätigung nicht versagen wollte, von einer prinzipiellen Anerkennung der Sozialdemokratie hierdurch konnte im Ernst keine Rede sein. Ja, noch mehr, es traf sich zufällig, daß dieselbe Regierung wenige Tage später als Berufungsinstanz über die Bestätigung eines sozialdemokratischen Beigeordneten in einer Landgemeinde zu befinden hatte und hierbei hat sie die Bestätigung versagt, weil der Gewählte als alleiniger Stellvertreter des Bürgermeisters in die Lage kommen könnte, staatliche und insbesondere sicherheitspolizeiliche Funktionen auszuüben. Man sollte denken, daß sich eine liberale Partei, die bis jetzt im wesentlichen die Regierungspartei war, sich hiermit hätte abfinden können, und gewann unwillkürlich den Eindruck, daß es andere Beweggründe gewesen sind, die der nationalliberalen Partei Veranlassung gaben, aus dieser Frage einen Konfliktsstoff zu schaffen. Und eine Auslassung in der „Nationalliberalen Korrespondenz", in der — gänzlich zu Unrecht — Finanzminister Gnauth als der eigentliche Urheber von Eißnerts Bestätigung bezeichnet wurde, scheint diese Ansicht zu bestätigen. Daß die nationalliberalen Kreise, die am Sonntag im größten Saal Darmstadts in einer Resolution die Bestätigung für äußerst besorgniserregend erklärten und mit einiger Uebertreibung als eine große Gefahr für die friedliche und förderliche Entwicklung des Reiches und der Bundesstaaten bezeichneten, sämtlich von der Bedeutung und Notwendigkeit dieses Protestes überzeugt waren, ist nicht anzunehmen, denn außer den Mainzer Nationalliberalen die überhaupt nichts mitmachen, waren auch einige Vertreter Oberhessens durchaus nicht von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der ganzen Aktion überzeugt.

Die ganze Affäre ist übrigens geeignet, das in den meisten Teilen des Landes bestehende freundnachbarliche Verhältnis zu den Freisinnigen, deren bedingungsloser Unterstützung die Nationalliberalen den Besitz der Reichstagswahlkreise Gießen, Alsfeld und Offenbach zu verdanken haben, zu beeinträchtigen, denn es kann nicht ausbleiben, daß deren gegensätzliche Stellungnahme in dieser Frage, die sich mit dem Standpunkt der Regierung deckt, das bestehende Einvernehmen nicht erhöhen und stärken wird. Fast gleichzeitig mit der nationalliberalen Verurteilung des Falles Eißnert faßte nämlich die freisinnige Landesversammlung eine Entschließung, in der sie die Haltung der Regierung als dem Geist der Verfassung entsprechend und die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz und das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden gleichmäßig achtend bezeichnet und die Versuche, die Regierung vom Wege der Gesetzestreue und Sachlichkeit abzudrängen, verurteilt.

Es kann nicht ausbleiben, daß beide Tagungen ihre Wirkungen auf die politischen Verhältnisse des Landes ausüben werden und insbesondere der Fall Eißnert wird noch wichtige und nach der Haltung der Nationalliberalen — die die stärkste Kammerfraktion stellen — jetzt noch nicht zu übersehende Konsequenzen nach sich ziehen.

Das Bemerkenswerteste ist der abfällige Ton, den dieser offiziöse Artikel gegenüber einer Partei anzuschlagen beliebt, welche mit die besten und tüchtigsten Kreise der Bürgerschaft umfaßt, die bisher als die festesten und treuesten Stützen des Staates galten. Etwas weniger hochfahrend wäre besser und vielleicht auch für die Erzielung einer Annäherung unter den hessischen Liberalen zweckdienlicher gewesen.

Die Polenfrage und die „Dynastie Zentrum".

Die von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte ministerielle Darlegung über den polnischen Schülerstreik und die ihm gegenüber von der preußischen Staatsregierung bisher eingenommene und weiter einzunehmende Stellung, hat, wie man uns aus Posen schreibt, dort in deutschen Kreisen nicht den Eindruck gemacht, den die Veröffentlicher erwartet haben mögen. Man vermißt in diesen Kreisen jede Andeutung darüber, daß nicht nur gegen die widerspenstigen Kinder, ihre aufreizenden Eltern und die hetzerische polnische Presse, sondern auch gegen die Hauptschuldigen, die geistlichen Verführer dieser Eltern und Inspiratoren dieser Presse, geeignete Maßregeln in Anwendung gebracht worden sind und ferner gebracht werden sollen. Diese Verführer, die wahren Urheber der an einzelnen Lehrern verübten Schändlichkeiten, haben ganz genau, jedenfalls besser als ihre betörten Opfer, gewußt, was die Regierung in Sachen des deutschen Religionsunterrichts angeordnet hatte, und sind sich deshalb vollkommen bewußt gewesen, wie verlogen ihre Darstellungen der behördlichen Anordnungen waren. Und nun sollen gerade sie, wie es scheint, frei ausgehen oder doch wenigstens mit Samthandschuhen angefaßt werden!

Sie selbst werden darüber freilich nicht erstaunt sein. Sie hätten ihre Hetzarbeit so offen und ungescheut gar nicht zu treiben gewagt, wenn sie nicht gewußt hätten, daß das durch das Gespenst der Protestantisierung und durch den Verlust überschlesischer Mandate gescheuchte Zentrum sie in seinen Schutz nehmen und daß das in der Furcht dieser Partei wandelnde Ministerium Bülow die Schützlinge der Trumpipartei nicht anders anfassen würde. Wie polnische Kreise über das Verhältnis des leitenden Staatsmannes zu dem Zentrumsführer denken, geht klar aus dem diesen Kreisen entstammenden „Witze" hervor, der bekannte Ohnmachtsanfall des Fürsten Bülow sei einzig und allein auf ein drohendes Stirnrunzeln „Sr. ungekrönten Majestät Spahn" zurückzuführen. Auf diesen „Witz" werden sich die geistlichen polnischen Hetzer nicht wenig zugute getan haben, als sie der ministeriellen Darlegung entnahmen, der tiefe Respekt des Fürsten vor dem Zentrumsgewaltigen werde sich wirklich wie ein Mantel über ihr Treiben breiten.

Um so besorgter fragt man sich in deutschen Kreisen, welcher Art die Folgen der von den ministeriellen Verfassern der Darlegung den geistlichen Hetzern förmlich angekündigten Milde sein werden. Diese Folgen können doch lediglich in weiterer Hetzarbeit und noch mehr verminderter Achtung vor der vielgerühmten preußischen „Schneidigkeit" bestehen. Und weiter fragt man sich, wie weit die Rücksichtnahme auf das Zentrum noch getrieben werden soll, ohne eine auch nur halbwegs erfolgreiche und das Reich vor schweren Gefahren schirmende Polenpolitik unmöglich zu machen. Viel weiter

---

Sein Schützling.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von

Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

80 (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick erschien Frau Kunierek wieder um ihrem Bruder anzukündigen, daß alles bereit sei. Ihr folgte Fräulein Claire, die sehr traurig und resigniert aussah.

„Adieu, Jean," sagte sie, ihm trotz der Gegenwart ihrer Mutter, herzlich die Hand hinstreckend. „Ich werde Sie bald wiedersehen, nicht wahr?"

„Rechnen Sie in jedem Fall auf mich!" antwortete er einfach. Sie dankte ihm mit einem vielsagenden Lächeln, aus welchem das Vertrauen sprach, welches sie zu ihm hatte. Dann nahm sie eine Blume aus einem Bukett, das vor ihr auf einem Fensterbrett stand, reichte sie ihm und mit einem Blick nach der Richtung der Dernecourschen Behausung, fügte sie ganz leise hinzu:

„Sagen Sie ihnen, daß ich ihnen schreiben werde."

Der Wagen hielt vor der Freitreppe zur Abfahrt bereit. Mit Clifford stand, die Arme voll Gepäck und mit gerötetem Gesicht, ein Schlange und wartete. Jean sagte sich, daß Claire ihrer Mutter die Bedingung gestellt hatte, daß die Engländerin bei ihr bleiben durfte.

XXV.

Es gibt Schicksalsschläge, die so hart sind, daß der Betroffene im ersten Augenblick wie betäubt ist, und erst bei ruhiger Ueberlegung die Schwere seines Unglücks ermessen kann. Jean stand auf der Freitreppe und folgte mit seinen Blicken dem davonrollenden Wagen, so lange er ihn sehen konnte. Mit welchen Hoffnungen war er herhin hierhergekommen, und nun sehr hart sein Glück dagegen, unbeschreiblich, daß sich ihr immer von ihm zu entfernen. Als der Wagen bei der Biegung des Weges verschwunden war, ging er in das Haus zurück, betrat den nun vereinsamten Salon und warf sich stöhnend auf einen Diwan, wie zu Boden geschlagen von dem heißen Weh, unter dem es ihm schien, als wäre sein ganzes künftiges Leben zerstört. Claire war fort, war ihm entrissen, es war alles aus, alle die vorhergehenden Kämpfe umsonst gekämpft. In seinem großen Schmerz fühlte er die ganze Tiefe dieser Liebe, welche jede Faser seines Seins erbeben ließ. Er wußte, daß sein Leben von nun an keinen Reiz mehr haben, daß die Erinnerung an Claire und die Sehnsucht nach ihr es völlig beherrschen würde.

Eine ganze Zeit lang überließ er sich diesen Gedanken, dann aber richtete er sich wieder auf. Er war eine von den Naturen, welche unter der Härte des Schicksals sich bäumen, die im ersten Augenblick vielleicht zu Boden geworfen werden können, aber dann um so widerstandsfähiger sich erweisen. Es fiel ihm das Wort ein: Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt. Und er wollte den Kampf nicht aufgeben; mit Claires Rückkehr ins Mutterhaus war in ihre Zukunft noch nicht endgültig entschieden, und trotz des Hasses, den er sich von Seiten ihrer Mutter zugezogen, kam es zuletzt doch nur auf Claire selbst an. Er wußte, daß diese heute nicht mehr das geschulte unselbständige Mädchen von ehemals war, daß sie aller Verführung zum Trotz unter der Gewalt ihrer Vernunft stand. Sie hatte sich ihr eigenes Urteil, einen eigenen Willen gebildet, die sie im entscheidenden Augenblick nicht im Stiche lassen würden. Und schließlich war er auch noch da, dachte man sich auch noch so sehr bemühen, ihn fern zu halten. Er wollte den Kampf für seine Liebe aufnehmen — an diesem Gedanken richtete er sich wieder auf. Dieser Kampf verlieh seinem Leben einen Zweck, und er wäre ein Feigling gewesen, wenn er vor den sich auftürmenden Hindernissen zurückgeschreckt wäre.

Nach diesen Ueberlegungen machte er sich auf den Rückweg nach der „Strohhütte", wo die Nachricht von der plötzlichen Abreise Claires nicht geringe Ueberraschung hervorrief. Marga zeigte sich darüber geradezu gewissermaßen, und um sie nicht noch mehr aufzuregen, sprach Jean nur von der plötzlichen Ankunft ihres Onkels, soweit er ihr auch die Wahrheit sagte, und daß eine Notwendigkeit für Claire vorläge, auf einige Wochen nach Paris zurückzukehren.

Die Versicherung, daß sie in den nächsten Tagen einen Brief von Claire erhalten würde, beruhigte sie nur wenig, insbesondere war sie untröstlich darüber, daß man ihr nicht wenigstens Gelegenheit gegeben hatte, die Freundin noch einmal vor der Abreise zu sprechen. Es war ein Tag der Trauer für die Dernecourische Familie und Marga hatte nicht einmal den Trost, in der Gegenwart Pauls eine Beruhigung zu finden, denn dieser hatte am Morgen sich in Geschäften nach Pont l'Abbé begeben müssen.

Noch an demselben Abend traf Jean seine Vorbereitungen zur Abreise für den nächsten Tag. Obwohl die heiße Jahreszeit dem Aufenthalt in Paris nicht günstig war, zweifelte Jean doch nicht, daß Frau Kunierek mit Claire nach Paris zurückgekehrt sei, um damit allen Intrigen ein Ende zu machen. Es hielt es auch für nötig, sich nach Lady O'Donnor zu erkundigen, wenngleich ihren Intrigen mit der Rückkehr Claires eigentlich ein Ziel gesetzt war. Sie hatte erreicht, was sie erreichen wollte, und mit diesem perfiden Verrat war jede Beziehung zwischen ihr und Jean abgebrochen. Mochte ihr Verzicht auf ihn nur ein scheinbarer sein oder sie den Brief in der Erkenntnis geschrieben haben, daß die Sache nun doch einmal für sie hoffnungslos stand, für Jean blieb es sich gleich — das Band war endgültig zerrissen.

* * *

Jean hatte in der nächsten Zeit die Betrachtung an, daß der Mensch doch im Grunde nur ein Spielball seiner Leidenschaften ist. Er, der sich im Leben selten über etwas wunderte, mußte jetzt, da er sich in seinem Pariser Hotel mit seinen Erinnerungen allein sah, über die Wandlung erstaunen, die mit ihm vorgegangen war. Es war ihm, als wäre er ein ganz anderer Mensch geworden. Er fühlte sich in seiner Junggesellenwohnung nicht mehr heimisch, seine Gedanken schweiften immer wieder nach Erbée zurück, als hätte er dort nicht nur den letzten Monat, sondern jahrelang gelebt. In seiner einsamen Wohnung suchte er vergebens die skeptischen Anschauungen von Welt und Leben, die ihn früher beherrschten, wieder anzunehmen. Sie erschienen ihm heute banal und egoistisch — er hatte sich nach der Gemütslage hin zu stark verändert — das Familienglück in der „Strohhütte" hatte es ihm angetan.

MARCHIVUM

als bis zur Schonung bewußter Urheber verbrecherischer Handlungen kann man die Rücksicht doch kaum treiben.

Bei der Aufwerfung dieser schwerwiegenden Fragen fällt es gerade den ostmärkischen Deutschen, die ihren Bismarck nicht vergessen können, schwer auf das Herz, daß man in gewissen Kreisen doch sonst nicht unempfindlich war gegen das Emporwachsen mächtiger Einflüsse. Das vielbesprochene „Journal" des dritten Reichskanzlers hat ja eben erst aufs neue den Beweis erbracht, daß die Sorge vor dem Ueberwuchern des Ansehens und des Einflusses der „Dynastie Bismarck" ganz wesentlich zum Sturze des großen Kanzlers, des Schmiedes der deutschen Kaiserkrone, beigetragen hat. Um so unverständlicher und zugleich niederdrückender ist es, daß in denselben Kreisen augenscheinlich nicht die leiseste Sorge vor dem Ueberwuchern des Ansehens und des Einflusses der „Dynastie Zentrum" sich regt und diese „Dynastie" von preußischer Seite fort und fort Beweise wachsenden Respektes empfängt. Begreift denn niemand, daß die „Dynastie Zentrum" der preußischen Staats- und der Reichsgewalt ungleich gefährlicher werden kann, als die „Dynastie Bismarck" jemals hätte werden können? Lag es doch immer in der Hand der Krone, die Söhne des Fürsten Bismarck von maßgebendem Einflusse fern zu halten, während die Führung des Zentrums lediglich von der Partei selbst abhängt und sich auf die schlauste, in allen Künsten der Politik erfahrendste Parteigröße vererbt, ohne daß Krone und berufene Staatsmänner das Geringste dagegen tun können. Und trotzdem! Bismarck mußte fallen, aber dem Zentrum wird ein ausschlaggebender Einfluß in einer Frage eingeräumt, die nach des jetzigen Kanzlers Erklärung für Preußen die wichtigste und deshalb für das Reich eine Lebensfrage ist."

Begreif's wer kann! Unter den Bundesfürsten, die Bismarck ungern fallen haben, begreift es wohl auch einer oder der andere nicht. Um so mehr wäre Veranlassung gegeben, gerade jetzt bei der Besprechung der immer drohender werdenden Polenfrage im Bundesrate die Erwägung anzuraten, ob es ratsam und nicht vielmehr in hohem Grade bedenklich sei, in einem schweren Kampfe den Arm der deutschen Vormacht lähmen zu lassen durch die „Dynastie Zentrum".

Der sozialistische Parteitag in Limoges.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 5. November.

Der sozialistische Parteitag, der Donnerstag Vormittag in Limoges eröffnet wurde, hat erst Montag früh gegen zwei Uhr sein Ende gefunden. Man muß den französischen „Genossen" das ehrende Zeugnis ausstellen, daß sie in diesen vier Tagen wirklich fleißig gewesen sind. Auf Banketten und bei Ausflügen haben sie ihre Zeit nicht vergeudet. Nur vorübergehend verließen sie Sonntag Vormittag ihren Versammlungssaal, um am Grabe des Arbeiters Vardelle, der im vergangenen Jahre während der Streikunruhen in Limoges gefallen ist, eine Kundgebung zu veranstalten. Zu weiterer Ausdauerkeit fehlte ihnen völlig die Zeit. Zwar war die Tagesordnung des Kongresses nicht besonders überladen, aber die Erledigung der Hauptfragen stieß auf derartige Schwierigkeiten, daß sie übermäßig viel Zeit in Anspruch nahm. Manche der Genossen mochten wohl gebittt haben, daß die heikle Frage, ob ein Sozialist Freimaurer sein darf, unter diesen Umständen bis zum nächstjährigen Parteitage in Nancy vertagt werden müsse. Die Sozialisten des Departements Saône-et-Loire bestanden aber auf sofortiger Besprechung ihres Antrags, daß den sozialistischen Freimaurern der Austritt aus dem „Bourgeisorden" zur Pflicht gemacht werde. Ihrem Wunsch entsprechend wurde dann Sonntag Abend noch eine Nachtsitzung angesetzt. Als der Parteitag Montag früh nach stürmischen Auseinandersetzungen endlich darauf verzichtete, die Frage entscheidend zu beantworten, hatten sich nicht weniger als 30 Genossen noch zum Worte gemeldet.

Die deutschen Sozialdemokraten waren in Limoges nicht vertreten. Sie hatten brieflich ihr Bedauern ausgedrückt, den „Erfolg der Einigkeit der französischen Sozialisten" nicht mitgenießen zu können. Die deutschen Genossen werden sich trösten, wenn sie die Berichte über den Parteitag lesen! Von einem „Erfolg der Einigkeit" hätten sie in Limoges nicht viel verspürt! Der ganze Parteitag war von Anfang bis zu Ende eine große Keilerei zwischen den grundverschiedenen Elementen, die sich nach scharfer Befehdung untereinander am 25. April 1905 zur „unifizierten" sozialistischen Partei (französische Sektion der Arbeiter-Internationale) zusammengetan haben, vor allem zwischen den Anhängern der beiden Häupter der doppelköpfigen französischen Sozialdemokratie, Jean Jaurès und Jules Guesde. Jaurès, der frühere Universitätsprofessor, vertritt bekanntlich in der Partei die parlamentarischen Salonsozialisten, die sich von behäbiger, genußfroher Bourgeois nur durch ihre Reden unterscheiden. Der frühere Arbeiter Guesde dagegen ist die wahre Verkörperung des grollenden Proletariats, das zu hungern glaubt, weil es sich mit geringeren Speisen sattessen muß, als sie den Reichen beschert sind, und nicht begreifen will, daß völlige Gleichheit aller Menschen eine naturgesetzliche Unmöglichkeit und daß der kommunistische Zukunftsstaat ein trügerisches Traumbild ist.

Wie wenig diese beiden Männer berufen sind, sich für Tiere der gleichen Ideen auszugeben, lehrt genügend ihre politische Vergangenheit. Zum Ueberfluß bewies es aufs neue der Parteitag in Limoges. Beinahe in allen Fragen waren sie verschiedener Meinung! Jaurès will das Ministerium Clemenceau bei der Durchführung der sozialen Reformen unterstützen, Guesde fordert völlige Zurückhaltung gegenüber den bürgerlichen Parteien und vor allem gegenüber der Regierung. Jaurès will die mächtige „Confédération générale du Travail", die über die Mehrzahl der sozialistischen Stimmen verfügt, nicht erzürnen und fordert deshalb Anerkennung der Unabhängigkeit der Syndikate von der Partei; Guesde verlangt unbedingte Unterwerfung unter die politische Parteileitung selbst von den Führern des großen französischen Arbeiterbundes und hofft, den Beschluß des Arbeiterkongresses in Amiens, der sich kürzlich für die Autonomie der Syndikate gegenüber der Partei ausgesprochen hat, kraft der hierarchischen Macht seines sozialistischen Dogmas wie einen ohnmächtigen Schismaversuch zu vernichten. Jaurès will den feigen Paragraphen 28 der Parteisatzungen, der die sozialistischen Parlamentarier von der Parteileitung ausschließt, aufrecht erhalten sehen, um Guesdes unmittelbaren Anteil an der Parteiverwaltung zu verhüten. Guesde, der früher nichts gegen diesen Paragraphen einzuwenden hatte, wünscht seine Aufhebung, seitdem er selbst zum Deputierten gewählt worden ist.

In allen diesen Fragen hat Jaurès gesiegt oder wenigstens die Aufschiebung einer Entscheidung erzwungen. In der Frage der antimilitaristischen Propaganda trug Vaillants vermittelnder Vorschlag, nach dem das Proletariat die Aufhebung der stehenden Heere und seine eigene Bewaffnung erstreben und einen Krieg mit allen Mitteln verhindern muß, den Sieg über Hervés ultra-antimilitaristischen Antrag und Güesdes antiheroistischen Gegenantrag davon.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. November 1906.

Hugo Jacobi †.

Das unerwartete Ableben Hugo Jacobis hat in Berlin allenthalben aufrichtige Teilnahme geweckt. Fast alle Abendblätter gedenken des Heimgegangenen in sympathischen Nachrufen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Nach mehrwöchigem schweren Leiden ist der bekannte Publizist Hugo Jacobi gestern abend nach 8 Uhr hier gestorben. Eine Gallenkolik, die eine Operation nötig machte, hat ihn aus reicher, schaffender Wirksamkeit herausgerissen, der er sich bis zur letzten Erkrankung mit ausgezeichneter geistiger Frische und in vollster körperlicher Rüstigkeit widmen konnte. Hugo Jacobi gehörte zu den begabtesten und gewandtesten deutschen Publizisten. Nahezu vier Jahrzehnte in der Presse tätig, hat er seine glänzende Feder und seine reichen Kenntnisse stets in den Dienst der nationalen Größe unseres Volkes gestellt und oftmals durch den Schwung seines Stils und die Gedankenführung weite Beachtung gefunden. Seine hervorragenden publizistischen Qualitäten und sein nationaler Sinn haben ihm die Wertschätzung des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow erworben, deren er sich seit vielen Jahren erfreute. 1842 in Berlin geboren, hat Jacobi 1866 und 1870 mitgefochten; in den Augustkämpfen des großen Krieges wurde er schwer verwundet. Von 1870 bis 1879 war er Mitglied der Redaktion der „Nordd. Allgem. Zeitung" und vertrat in den letzten Jahren seiner Tätigkeit am „Hannov. Kurier" den Chefredakteur. 1879 folgte er einem Rufe nach Straßburg, wo er bis in die Mitte der achtziger Jahre die „Straßburger Zeitung" leitete. Nachdem er alsdann Wolffs Telegraphen-Bureau als Direktor angehört hatte, übernahm er die Leitung der „Allgem. Zeitung" in München. 1894 trat er an die Spitze der „Berliner Neuesten Nachrichten", welche Stellung ihm Gelegenheit gab, die aus früheren Jahren stammenden persönlichen Beziehungen zum Fürsten Bismarck zu pflegen. 1902 trat er von dieser Stellung zurück und wirkte seitdem als ständiger Mitarbeiter bei verschiedenen angesehenen Zeitschriften, so insbesondere bei den „Grenzboten", mit. Außerdem behandelte er in mehreren Tageszeitungen Fragen aktuellen politischen Charakters. Für die deutsche Publizistik bedeutet sein Ableben einen schweren Verlust. An seiner Bahre trauern neben der Witwe und den Verwandten ein großer Freundeskreis, der ihm als Menschen und als Kämpfer für hohe Ziele ein warmes Andenken bewahren wird."

Man darf in diesen ehrenvollen Sätzen wohl auch den Ausdruck der Empfindungen sehen, die an amtlichen Stellen gehegt werden.

Klatsch.

SRK. Ein findiger Korrespondent hat es sich nicht nehmen lassen, über den „Hauptmann von Köpenick" Kaiserworte in Umlauf zu setzen. Er will wissen, daß, als der Monarch jüngst im Hause des Reichskanzlers speiste, der falsche Hauptmann eine Weile die Kosten der Unterhaltung bestritten habe. Dabei soll die Frage einer Begnadigung des Kassenräubers aufgeworfen und von Kaiser Wilhelm verneint worden sein. Da die Geschichte ihren Weg in die ausländische Presse gefunden hat, und dort schon der Ausspruch „Keine Gnade für alte Zuchthäusler!" als angebliches Kaiserwort kolportiert wird, so möchten wir, schreibt die offiziöse „Südd. Reichskorr.", nicht unterlassen, den müßigen Klatsch als solchen zu kennzeichnen. Es war an sich verständlich, daß durch die Umstände des Köpenicker Falles auch andere Empfindungen ausgelöst wurden, als gerade moralische Entrüstung gegen den Täter. Aber bei Bekundung dieser Empfindungen in der Oeffentlichkeit, scheint die Mahnung, ne quid nimis! nicht überall beherzigt zu werden. Die Besonderheit des Falles rechtfertigt es doch nicht, dem Richterspruch vorzugreifen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Nov. (Ein Sündenregister Podbielskis) legen die „Münchener Neuesten Nachrichten" vor, und zwar in folgender Einkleidung:

„Der Gutsherr des wegen seiner Schweinezucht berühmten Tallmin hält sich fern von Berlin; er hat die Gicht, wenigstens in Zwischenräumen, sieht aber in lebhaftem Verkehr mit seinen Freunden. Wenn diese ihm wohl meinen, raten sie ihm ab, in den Reichstag zu gehen, wenn die Interpellation über die Fleischnot verhandelt wird. Denn es treten mit größter Bestimmtheit Gerüchte auf, daß kundige Leute von der Linken des Hauses dann ihr Wissen über Herrn v. Podbielskis geschäftliche Talente und Taten auspacken wollen: die verkrachte Transvaal-Ausstellung, die Beteiligung am Offiziers- und Beamtenverein, die Zusammenhänge mit der ebenfalls verkrachten Vermögensverwaltungsstelle, gewisse Tarife für Güterhypotheken, Verbindungen mit bekannten Geldleuten, seine Milch- und Viehlieferungen und endlich die Tippelskirch-Affäre. Das könnte eine neue Leporello-Liste werden, der selbst ein Husarengeneral nur ungern zuhörte."

* Berlin, 6. Nov. (Warnung). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Für die Zeit vom 5. November bis 13. November ist in Paris eine sogenannte „Internationale Ausstellung für Hausbedarf, Wirtschaftswesen, Hygiene, Nahrungsmittel, Getränke usw." geplant. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, handelt es sich bei dieser Ausstellung um ein reines Privatunternehmen, welchem keinerlei Bedeutung beizumessen ist. Es kann daher zur Beschickung der genannten Ausstellung nicht geraten werden.

* Leipzig, 6. Nov. (Das Reichsgericht) verwarf die Revision des Redakteurs Friedrich Heinig von der „Leipz. Volkszeitung", der am 12. Februar 1906 vom hiesigen Landgericht wegen Beleidigung der zweiten sächsischen Kammer und Aufreizung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Die Leichenfeier) für den verstorbenen Erzherzog Otto fand in Wien gestern nachmittag um 4 Uhr statt. Nach derselben wurde der Sarg in die Gruft getragen.

* Frankreich. (Ministerpräsident Clemenceau) beabsichtigt, dem Ministerrate demnächst einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach welchem bei den Kammerwahlen die Arrondissementswahlen durch Listenwahlen ersetzt werden sollen.

— (Die radikale Linke) hat einstimmig beschlossen, zu verlangen, daß das Trennungsgesetz in seinem ganzen Umfange zur Anwendung gelange und daß insbesondere der Heimfall der Kirchengüter am 11. Dezember 1906 und nicht erst am 11. Dez. 1907 einzutreten habe. Die Haltung der Gruppe wird verschieden beurteilt. In gewissen Kreisen will man darin ein Manöver gegen das neue Kabinett erblicken.

* Marokko. (Unruhen.) Nachrichten aus Marokko zufolge sind die Europäer dort in großer Gefahr. Der Gouverneur von Melilla, General Marinas, läßt in der Umgebung der Stadt Truppenübungen mit verstärkten Mannschaften vornehmen. — Der französische Dampfer „Jeanne d'Arc" und der spanische Dampfer „Prinzessin von Asturien" sind in Tanger angekommen.

Badische Politik.

Kaiserbesuch.

SRK. Karlsruhe, 6. Nov. Wie die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" erfährt, trifft der Kaiser am 14. d. M., 8 Uhr 30 Min. vormittags in Donaueschingen ein. Am Samstag den 17. d. M., 3 Uhr nachmittags, fährt der Kaiser von Donaueschingen nach Baden-Baden, wo die Ankunft um 6 Uhr erfolgt. Der Kaiser verweilt bis 8 Uhr 30 Min. abends bei dem Großherzog und der Großherzogin und reist dann nach Berlin. Die Kaiserin trifft am 14. d. M., früh 6 Uhr 25 Min., in Donaueschingen ein, wo ein Aufenthalt von 10 Minuten erfolgt, und reist um 8 Uhr vormittags weiter nach Titisee, wo sie einige Tage verbleiben wird.

Wacker über den Block der Rechten.

* Karlsruhe, 5. Nov. Auf dem Stiftungsfest des katholischen Männervereins Badenia in Karlsruhe hat Wacker am letzten Sonntag eine größere politische Rede gehalten. Er berührte dabei auch die Frage eines Blockes der Rechten. In dieser Hinsicht führte er aus:

„Wir legen auch in der Zukunft keinen Wert darauf, daß andere Parteien uns helfen. Wesentlich wird die Frage immer sein, wie es schon früher war, ob die eine oder die andere Partei nach der jetzigen Lage der Dinge — es kann ja nur von Parteien rechts die Rede sein — es den Zentrumswählern möglich macht, sie als ein kleineres Uebel zu betrachten, als die Gesellschaft vom Block und dementsprechend ihnen Wahlhilfe zu bieten. Meine Herren! Die müssen sich in den politischen Verhältnissen Badens und in der Geschichte Badens schlecht auskennen, die in einem anderen Sinne von der Möglichkeit eines Blocks der Rechten sprechen, als in dem eben erwähnten. Es soll mich freuen, wenn ich darin mich täusche; ich glaube es aber nicht und je mehr man auf gewisser Seite davon spricht, das Zentrum müsse sich ändern, ehe von einem Zusammengehen mit demselben gesprochen werden kann, je mehr ich solche Klänge höre, desto mehr kommt mir der Gedanke an Leute, die nicht sehen können, weil sie nicht sehen wollen. Nein, meine Herren, von Hilfe anderer Parteien und Bundesgenossenschaften mit denselben wird für das Zentrum kaum die Rede sein können. Wir werden auch in Zukunft auf uns selber angewiesen sein.

Sein erster Besuch in Paris galt dem Baron Sauvageot, um Nachrichten über den Verbleib Claires einzuziehen. Es war, wie er vorausgesehen, Frau Nunieres hatte sie wieder nach Paris zurückgebracht.

Der Baron versuchte Jean gegenüber eine Miene kühler Würde anzunehmen. Er zeigte sich ziemlich zugeknöpft und über das Vorgefallene empfindlich.

„Ich hoffe, Du wirst mir nun ausführlich erklären, wie Du zum Mitbeteiligten in dieser Affäre wurdest und was sich nach der Entführung alles zugetragen hat," sagte er zu Jean.

„Hat Ihnen Ihre Nichte denn darüber nichts gesagt?"

„Es ist nichts aus ihr herauszubekommen — sie schweigt selbst mir gegenüber über die Ereignisse der letzten Monate."

Jean begriff, daß Claire, um den Derneaus keine Unzuträglichkeiten zu machen, von diesen nicht gesprochen hatte. Auch er hielt es für am besten, Marius Derneau und seine Familie nicht zu erwähnen.

Zu allem, was ihn selbst betraf, erzählte er ohne Rückhalt alle Umstände dieses seltsamen Romans. Er schilderte die Flucht Claires zu ihm am Vorabend der geplanten Heirat, wie er sie mit ihrer Gesellschafterin dann zuerst in Meudon untergebracht hatte, und darauf den Aufenthalt in der Cottage, und daß er während dieser letzten Zeit sein Herz an sie verloren habe.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Der Kampf um Mrs. Eddy.** Die sensationellen Enthüllungen über die Hohepriesterin der „Christlichen Wissenschaft", die von ihren eigenen Anhängern gefangen gehalten wird, beschäftigen die amerikanischen Blätter immer weiter. Vor allem hat man sich ernsthaft die Frage vorgelegt, was denn nun aus ihren großen Schätzen, die spurlos verschwunden sind, geworden sein mag. Eine Bostoner Rechtsanwaltsfirma ist von eifrigen Anhängern der Sekte aufgefordert worden, die Hilfe des Gesetzes anzurufen und durch polizeiliche Untersuchungen völlige Aufklärung zu ermöglichen. Es steht schon jetzt fest, daß große Geldsummen, die für die todkranke und kaum noch zurechnungsfähige Glaubensheilerin bestimmt waren, in den Besitz jener Personen übergegangen ist, die man „ihr Küchentabinett" nennt, weil ihr ehemaliger Koch und andere Bedienstete an der Spitze stehen. Ein Verwandter von Mrs. Eddy, der in finanziellen Dingen ihr Ratgeber war und ihr Vermögen verwaltete, behauptet zwar, daß der Verbleib ihres Vermögens genau angegeben werden könne; aber wenn er weiter aussagt, daß es zum großen Teil für wohltätige Zwecke verwandt worden sei, so begegnet diese Angabe dem größten Mißtrauen. Eine richterliche Entscheidung wird schon deshalb angerufen werden müssen, weil ein Teil der vielen Millionen, die verschwunden sind, nicht persönliches Eigentum der Mrs. Eddy waren, sondern der Verwaltung der Gemeinde gehörten. Auch wollen einige Verwandte der Mrs. Eddy, die sehr arm sind, eine richterliche Entscheidung darüber herbeiführen, ob die Priesterin in ihrem höchst bedenklichen Gesundheitszustande ihr Vermögen noch allein verwalten könne. Uebrigens ist bei den Ausfahrten der letzten Tage augenscheinlich nicht die verkleidete Stellvertreterin der Mrs. Eddy, sondern die kranke alte Frau selbst in dem Wagen gewesen, ein Gewaltmittel, durch das man die aufgeregten Gemüter der Gläubigen beruhigen will, das aber für die von Schmerzen gepeinigte und völlig erschöpfte Glaubensheilerin nur eine Qual mehr bedeutet. Die Macht des Glaubens und Betens scheint in diesen schweren Tagen der Krankheit und Bedrückung Mrs. Eddy doch allein nicht helfen zu können, denn es wird versichert, daß sie sich in die Behandlung eines Arztes begeben habe, der sie ganz im Geheimen und in strengster Verschwiegenheit besucht.

— **Ein Haus ohne Schornstein.** Aus Newyork wird berichtet: Eine ideale Hauseinrichtung, die bereits ein gut Stück von den Utopien zukünftigen Lebens verwirklicht, wird in Newyork eingerichtet werden. Das Gebäude, das zunächst zu wissenschaftlichen Zwecken von der „Allgemeinen elektrischen Gesellschaft" errichtet wird, bedarf keines Schornsteins, da die Elektrizität Kohle und Gas ersetzt. In den Küchen werden elektrische Oefen aufgestellt und alle Räume werden elektrisch geheizt. Die Türen öffnen und schließen sich auf den Druck eines elektrischen Knopfes hin, die Waschküche im Souterrain ist mit allen möglichen elektrischen Vorrichtungen versehen; selbst die Rasenwalzen für den Garten werden mit Elektrizität betrieben. Durch Elektrizität werden auch bei Einbrüchen Alarmsignale abgegeben, die in höchst ingeniöser Weise vorgesehen sind. Das Haus ist so stark mit Drähten versehen, daß Warnungssignale angebracht werden, falls sich jemand den Räumen nähert, wenn die Hausgenossen zu Bett gegangen sind.

Aber das glaube ich mit aller Zuversicht aussprechen zu können, daß wir stark genug sind, um weiter zu behaupten, was wir haben und auch stark genug, um noch das eine oder das andere zu bekommen.

Pfälzische Politik.

Teuerungszulage.

* Ludwigshafen, 6. Nov. Eine Bitte um Bewilligung einer außerordentlichen Teuerungszulage ist von den Verbänden der Beamten und Bediensteten der Pfälzischen Eisenbahnen an die Direktion gerichtet worden dahingehend, es möge auch für das Jahr 1906 die im Vorjahr gewährte Weihnachtsgabe von 50 Mark wieder allgemein zur Auszahlung kommen. Das Gesuch ist mit dem Hinweis auf die noch fortbestehende Teuerung begründet und man kann mit den Petenten nur wünschen, daß es Erfolg haben möge.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. November.

* **Ein trefflicher Schütze.** 135 Unteroffiziere vom 10., 13., 14., 15. und 18. Armeekorps waren auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn (Rheinland) zu einem 6-wöchigen Schießkursus kommandiert. Aus dieser stattlichen Zahl ging der Unteroffizier Becker der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 113 mit 150 Ringen als bester Schütze hervor. Für seine respektable Leistung wurde ihm vom Kaiser eine silberne Uhr verliehen. Der äußere Deckel der Uhr trägt die Inschrift W. R. II, während der innere mit dem Bildnis des Kaisers geschmückt ist.

* **Deutscher Schulverein.** Auf den am Donnerstag, 8. Nov., Abends halb 9 Uhr, im Hotel National stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Perko aus Rüschau über das Deutschtum in Böhmen machen wir auch an dieser Stelle empfehlend aufmerksam. (Vergl. die Anzeige!)

* **Freisinnige Versammlung.** Der Freisinnige Verein Mannheim veranstaltet morgen Donnerstag abend 3/4 9 Uhr im oberen Saale des „Saalbau" eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer über „Reichspolitik und Liberalismus" sprechen wird. Wir machen unsere Parteifreunde auf diese Versammlung mit dem Bemerken aufmerksam, daß sie dazu freundlichst eingeladen sind und ersuchen um zahlreichen Besuch.

* **Kirchlich-positive Vereinigung.** Die monatliche Zusammenkunft fällt im Monat November aus. Die nächste Zusammenkunft findet Anfang Dezember statt.

* **Schillers Geburtstag** beging gestern die Literarische Vereinigung Mannheim durch eine Vorfeier und zahlreich hatte sich das Publikum hierzu in dem mit Schillers Büste geziierten Rathaussaal eingefunden. Frau Franz Siking, die bekannte Schriftstellerin, sprach über „Schiller als Dramatiker". Von dem Wesen der Dichtkunst im allgemeinen ausgehend, kam die Rednerin auf Schiller im besonderen zu sprechen, dessen dramatische Werke sie nachher einzeln beleuchtete. Die Erstlingswerke des Dichters und dessen Mannheimer Zeit gaben dabei Frau Siking Anlaß, auf Schillers Verhältnis zu Iffland einzugehen, welch letzteren sie auf Grund einer Aufzeichnung Margarethe Schwans und eines von Iffland selbst an Dalberg geschriebenen Briefes von dem Vorwurf der Kalschheit gegen Schiller zu reinigen versuchte. Im weiteren verbreitete sich die Rednerin u. a. über „Tell" und „Wallenstein". Nachdem sie sich noch einige Zeit damit beschäftigt hatte, Goethes und Schillers gemeinschaftliches Arbeiten u. a. an den „Kranichen des Ibykus" zu erörtern, zog Frau Siking einen Vergleich zwischen Schiller, seinen dramatischen Werken und Gestalten einerseits und den modernen Dramatikern, deren Schöpfungen und Charakteren andererseits. Daß hierbei Schiller als der Ueberlegene hervorgehen mußte, war, ganz abgesehen davon, daß der Vortrag in einer Schillerfeier gehalten wurde, nur begreiflich; immerhin darf es wohl an dieser Stelle ausgesprochen werden, daß die Modernen, insonderheit Ibsen und Hauptmann, von Frau Siking sehr unterschätzt wurden und in dem Vergleich, der dem Schreiber dieser Zeilen nicht völlig gerecht durchgeführt schien, allzuschlecht wegkamen, wie denn der Vortrag überhaupt einiges enthielt, dessen Anfechtbarkeit nicht hinwegzuleugnen werden kann. Das Publikum nahm die von Begeisterung für Schiller getragenen Ausführungen der Festrednerin mit dankbarem Beifall entgegen.

* **Der Evang. Männerverein Lindenhof** ist eifrig bemüht, durch rege Vereinstätigkeit seinen Mitgliedern und der Gemeinde zu dienen. In zwei Generalversammlungen Ende Oktober wurde nach nunmehr zweijährigem Bestande des Vereins der seitherige Statutenentwurf einer genauen Durchsicht und Beratung unterzogen und ist nach mancherlei Aenderungen und Verbesserungen nun in Druck gekommen. Die zahlreich besuchten Generalversammlungen gaben Zeugnis von dem reichen Interesse, das vor allem ein großer Teil der evang. Arbeiterschaft des Lindenhofs dem Verein entgegenbringt. Manch freies und ernstes Wort wurde auf den Versammlungen gesprochen und die Lust und Freude, am kirchlichen Leben und Gemeindeleben mitzuarbeiten, es zu beleben und zu fördern, war bemerkenswert. Der Mangel eines größeren, freundlichen Saales auf dem Lindenhof, in dem Familien- und Gemeindezusammenkünfte mit Wirtschaftsbetrieb stattfinden könnten, macht sich bei den Veranstaltungen des Vereins empfindlich geltend. Sind doch derartige Zusammenkünfte und Unterhaltungen so überaus wichtig, um den Zusammenschluß der Gemeindeglieder herbeizuführen. Die Vereinsversammlungen mit kleineren Vorträgen und Diskussionen sind jeden Mittwoch Abend im Konfirmandensaal der Johanniskirche. Jeden ersten Mittwoch des Monats ist größere Monatsversammlung im Rheinpark, heute Mittwoch beginnend. Möge sich nun auf dem Grund der neuen Satzungen eine feste Organisation aufbauen und die Tätigkeit des Vereins in Zukunft immer segensreicher sich gestalten!

* **Basler Mission-Frauenverein.** Die monatliche Zusammenkunft findet Mittwoch den 7. November um 4 Uhr im großen Saale des Hotzeck, U 3, 23, statt. Frl. v. Köß wird über die Arbeit der Bahnhofmission berichten und Herr Stadtvikar Kraft aus dem Leben Thekoas erzählen. Die Freundinnen sind hierzu herzlich eingeladen und werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* **Im Kaufmännischen Verein** spricht heute abend Otto Julius Bierbaum über das Thema: „Aus der modernsten Literaturgeschichte". Der Verfasser des Stilpe, des Bankratius Graunzer ist eine der interessantesten und zugleich liebenswürdigsten Erscheinungen unserer neudeutschen Literatur. Als Lyriker steht er mit an erster Stelle. Seine reizenden Gedichte (wir nennen beispielsweise den „lustigen Ehemann") sind bereits im besten Sinne volkstümlich geworden. Es wird interessant sein, dem Dichter auch als Redner zu begegnen.

* **Luther-Festspiel.** Wie vorauszusehen war, hatte sich auch die gestrige Aufführung des Luther-Festspiels eines starken flotten Besuches zu erfreuen. Den unsäglichen Mühen der Einstudierung des Werkes wird dadurch der schönste Lohn bereitet. Auch am gestrigen Abend wurden alle Akteure fesselnd und ergreifend durchgeführt. Die einzelnen Darsteller haben sich nunmehr ganz in ihre Rollen eingelebt und geben sie in schlichter und natürlicher Weise wieder, ohne in das Schauspielhafte zu verfallen, so daß man der vollen Ueberzeugung ist, daß es echte Gefühle sind, die die Darsteller mit den Worten des Dichters aussprechen. Zum ersten Male wirkte bei der gestrigen Aufführung der Johannis-Kirchenchor mit, der die begleitenden Chorgesänge in ansprechender Weise zu Gehör brachte. Möge das so herrliche Gelingen der ersten Aufführungen des Festspieles auch fernerhin die Anteilnahme der weitesten Kreise unserer evangelischen Mitbürger finden. Die nächste Aufführung findet Donnerstag, 8. November, abends präzis 8 Uhr statt.

* **Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"** eröffnet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, kommenden Dienstag, den 13. November, abends 1/2 9 Uhr, in seinem Vereinslokal „Restaurant Rosengarten", U 6, 19, wiederum einen neuen Anfängerkursus und möchten wir bei der Wichtigkeit, welche heute der Stenographie beigemessen wird, nicht verfehlen, auch an dieser Stelle hierauf aufmerksam zu machen.

* **Die hiesige Fußball-Gesellschaft „Union"** feierte am vergangenen Samstag, den 3. November, in den Sälen des Ballhauses sein 10. Stiftungsfest. Der Verlauf dieses Festes, das einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, kann als ein glänzender bezeichnet werden. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Eröffnungsmarsch seitens der hiesigen Grenadierkapelle. Der Vorsitzende, Herr Scholl, hielt hierauf eine kurze Ansprache, in der er den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen im Namen der Union seinen Dank aussprach. Ein Quartett, das die hiesige „Sängerhalle" in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte, sowie Herr Kuhn von dem genannten Verein erfreuten die Zuhörer mit einigen schönen Liedern, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Sehr erheiternd auf die Zuhörer wirkte das mit Komik reich gespickte Theaterstück „Die Antrittsvisite des Herrn Referendars", aufgeführt von den Damen Becker und Spatz, sowie den Herren Faffold, Müssig, Rappenegger und Spatz. Den Mitwirkenden kann nur volles Lob gespendet werden. Herr Weinreich verstand es durch seine originellen Couplets die Lachmuskeln der Zuhörer in ständiger Bewegung zu halten. Reichen Beifall erntete Herr Hörner mit seinen wohlgelungenen Xylophon-Vorträgen. Den Schluß der theatralischen und musikalischen Aufführungen bildeten zwei humoristische Gesangsvorträge von Fräulein Becker, die gute Aufnahme fanden. Das hierauf folgende Tanzkränzchen hielt die Erschienenen bis zu früher Morgenstunde zusammen.

* **Eine eigentümliche Geschichte.** Vor einigen Tagen meldete sich bei der Mannheimer Polizei ein Mann mit der Selbstanklage, daß er sein Gewissen erleichtern müsse, indem er sich als Mitschuldiger eines vor kurzem in der Nähe von Mainz verübten Mordes bekennen müsse. Er erzählte, daß er mit noch zwei Leuten in der Nähe von Mainz eines Abends einen mit Gras bewachsenen Weg entlang gegangen wäre. Plötzlich sei aus der Dunkelheit ein Unbekannter auf sie zugestürzt und habe sie berauben wollen, denn der Unbekannte hätte einen Revolver in der Hand gehabt und habe Geld verlangt. Mit einem Messer habe er sich aber, so gab der Mann weiter an, auf den Unbekannten gestürzt und habe ihm mehrmals in den Hals gestochen, worauf er geflüchtet sei. Er sei aber der Ansicht, daß seine beiden Begleiter den Unbekannten, der entweder tot oder tödlich verwundet gewesen sei, in den nahen Rhein geworfen hätten. Am anderen Tag sei er aus Furcht sofort von Mainz abgereist. Er habe dann in den Zeitungen nachgesehen, um etwas über den Vorfall zu lesen, hätte aber nichts dementsprechendes gelesen. — Bei der Mainzer Polizei ist über einen solchen Vorfall nichts bekannt; es ist daher zweifelhaft, ob der Selbstankläger die Wahrheit gesprochen; möglich ist es auch, daß man es mit einem Irrsinnigen zu tun hat. Vorerst befindet er sich in Mannheim in Untersuchungshaft.

* **Mutmaßliches Wetter** am 8. und 9. Nov. Für Freitag und Samstag ist bei noch ziemlich milder Temperatur zunehmende Bewölkung und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge über 0° gm	Bemerkungen
6. Nov.	Morg. 7*	750.3	7.2		W 2	7.0	
6. „	Mittg. 2*	747.0	12.4		NW 2		
6. „	Abds. 9*	747.0	9.2		still		
7. Nov.	Morg. 7*	746.2	8.2		S 2	1.2	

Höchste Temperatur den 6. November + 13.0°
Tiefste „ vom 6./7. November + 8.0°

Aus dem Grossherzogtum.

W. Baden-Baden, 7. Nov. (Telegr.) Gestern abend ereignete sich hier ein mysteriöser Vorfall. Die Witwe des in Karlsruhe ansässig gewesenen Medizinalrats Molitor erhielt telegraphisch den Auftrag, ein Paket beim Postamt in Empfang zu nehmen. Als sich Frau Molitor kurz nach 6 Uhr in Begleitung ihrer Tochter auf den Weg machte und sich in der Friedrichstraße befand, sprang ein Mann aus einem Versteck hervor und feuerte ein oder zwei Schüsse auf die Frau ab, welche, in den Rücken getroffen, sofort tot war. Man vermutet einen Racheakt. — Der Täter ist etwa 38 Jahre alt, 1.78 Meter groß, großer schwarzer Vollbart, langes blasses Gesicht, trug dunklen Ueberzieher und spricht leise deutsch.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 5. Nov. Einen merkwürdigen Unfall erlitt gestern der Metzgergeselle Konrad F. Herklein. H. war beauftragt vom Schlachthaus etwas zu holen, wozu er das Fahrrad benützte. Beim Abspringen vom Rade scheint eine Ader geplatzt zu sein. Kurze Zeit darauf fand ihn sein Meister in der Wurstküche, in einer Blutlache liegend, tot vor.

[] Bensheim, 2. Nov. Der Automobilverkehr zwischen hier und Lindenfels wurde gestern eingestellt, da sich der Betrieb während des Winters nicht rentiert. Am 1. April nächsten Jahres wird der Betrieb wieder aufgenommen.

* Merxburg, 6. Nov. Der Taglöhner Konrad Wagner aus Homberg, der am 18. Juni den ein Jahr alten unehelichen Sohn seiner zweiten Gattin in bestialischer Weise zu Tode gequält hatte, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Stuttgart, 5. Nov. Kommerzienrat Fritz Kraepfinger, der Vorsitzende der Stuttgarter Landesproduktenbörse und Mitglied der Stuttgarter Handelskammer, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Erstes Konzert des Musikvereins.

Belsazar.

Zu seinem ersten der drei Winterkonzerte hat die Leitung des hiesigen Musikvereins zu einem Werke des Altmeisters Händel gegriffen, der auch in der verflossenen Saison in seinem „Judas Makkabäus" das Eröffnungswort hatte. Die Wahl des „Belsazar" war aus mehr denn einem Grunde freudig zu begrüßen. Einmal gehört dieses Oratorium zu den am wenigsten bekannten, sodann bildet es nicht nur den Typus des weltlichen Oratoriums, sondern unterscheidet sich auch von den übrigen mehr epischem Oratorien durch seine dramatische Lebendigkeit und die kecke, fast realistische Schilderungskraft seiner Musik. Vieles mutet uns in diesem Werke schon ganz modern an, vor allem die Behandlung des Rezitativs, sodann aber auch die instrumentalen Schönheiten, die durch Hinzutreten von zwei Harfen ebenfalls ein ganz modernes Gepräge erhalten, endlich die genialen Stimmungsmalereien, die im Werke in so reicher Fülle ausgebreitet liegen. Händels „Belsazar" bildete ohne Zweifel auch Anregung und Vorbild zu Rubinsteins geistlichen Opern. Eine volle Wirkung wird das Werk freilich erst durch eine Bühnendarstellung ausüben. Einzelne Szenen verlangen förmlich nach einer solchen. Die Größe des Tondichters zeigt sich auch im „Belsazar" da, wo er bei Händel stets zu suchen ist: in seinen Chören. Gleich der Chor der Babylonier „O seht, wie Persias junger Held" ist in seiner beschaulich gemütlichen Fröhlichkeit eines der merkwürdigsten Tonbilder, die wir in Form eines Chorsatzes besitzen. Der B-dur-Chor „Seht, wie so schnell der Euphrat fließt" ist geradezu genial konzipiert. Von großer Wirkung sind ferner die ernsten Judenchöre. Die höchste Kunst, mit einfachen Mitteln treffende tonmalerische Wirkungen zu erzielen, zeigt Händel in der Schreckensszene des Bacchanals. Aber auch unter den Sologesängen befinden sich solche von hohem musikalischen Werte. Das umfangreiche, einleitende Rezitativokkompagnats ist eines der freiesten seiner Art. Die darauffolgende C-moll-Arie Nitocris fragiert durch schöne melodische Linienführung und das durch Hinzuziehung von zwei Harfen moderne instrumentale Gewand. Ueberhaupt gehören die zwei Nummer, welche Nitocris der Mutter Belsazars und Daniel, dem Haupte der gefangenen Juden, diesen beiden Vertretern der Frömmigkeit und Besonnenheit im babylonischen Lager zugewiesen sind, zu den tiefsten Sologesängen des Werkes. Auch sonst fehlt es dem Oratorium nicht an wirkungsvollen Kontrasten und Steigerungen, worin Händel ja bekanntlich der Meister aller Meister ist. Merkwürdig und unnatürlich bleibt nur, warum der Tondichter eine Hauptpartie des Werkes, die des Cyrus, einer Altstimme anvertraut.

Der Gegenstand der Handlung ist der Fall Babylons (540 v. Chr.). Der Perserkönig Cyrus belagert die Stadt, gräbt den Lauf des Euphrat und dringt durch die Tore, während Belsazar mit den Seinen in Sicherheit gewiegt das Gastmahl feiert.

Man sah der hiesigen Aufführung mit einem großen Interesse entgegen, umsomehr, als Herr Hofkapellmeister Kutzschbach, welcher auch in der Leitung des Musikvereins der Nachfolger des Herrn Käbler geworden ist, erstmals die musikalische Führung des Vereins innehatte. Herr Kutzschbach bewährte sich auch hier als ein temperamentvoller, zielbewußter und feinfühliger Dirigent, unter dessen Leitung der Musikverein, findet er in den Kreisen hiesiger Bürgerschaft die ihm gebührende Unterstützung, einen neuen Aufschwung nehmen wird. Wenn freilich die Zahl der mitwirkenden Herren eine so unverhältnismäßig kleine bleibt, wie bisher, wird sich immer ein Mißverhältnis zwischen Damen- und Herrenstimmen fühlbar machen.

Herr Kutzschbach legte der hiesigen Aufführung eine neue Bearbeitung der Chrysanderschen Ausgabe von Johannes Reichert zu grunde, welche die drei Teile in zwei zusammenfaßt und unter Ausscheidung von veraltetem Beiwerk und wesentlichen Kürzungen (wie der wenig interessanten langen Unterhaltung Belsazars mit seiner Mutter u. A.) die Wirkung wesentlich gesteigert.

Die Wiedergabe war eine sehr beifallswürdige. Der Chor sang seine Preis- und Jubelhymne mit Verve und abgesehen von einigen verzagten Einsätzen und Unklarheiten in der Ausführung der schwierigen Melismen des ersten Chors rein, klangschön und in hübscher Nuancierung, sowie sinngemäßer, verständlicher Deklamation. Die Stimmung der einzelnen Chöre war gut getroffen, und der Eifer und die Sangesfreudigkeit, mit welcher beispielsweise der Preischor „O edler Fürst" gesungen wurde, erweckte begeisterten Nachhall in den Herzen der Hörer. Nicht minder gut gelang auch der das Werk beschließende Chor „Sei von mir gepriesen", der bekanntlich aus dem Chantus Anthem „I will magnify thee" hervorgegangen ist.

Auch über die Leistungen der Solisten ist durchweg Gutes zu berichten. Fräulein van der Vijver sang das einleitende Rezitativ mit echt dramatischem Ausdruck, das Rezitativ „O Sohn, nicht verzage" verständlich und die a-moll-Arie mit Wärme und Empfindung. Nicht minder gut hielt sich die Künstlerin in dem imitatorisch gehaltenen A-moll-Duett des zweiten Teils im Vereine mit Frau Preuse-Matzenauer. Die Münchener Altistin darf ein überaus klangsättigtes, welches, schönes Organ ihr eigen nennen. Wir bewunderten dasselbe bereits anläßlich der vorjährigen Münchner Festspiele des Prinzregententheaters, bei welchen die Künstlerin die „Magdalene" in den Meistersingern und die „Erda" im Ring, sowie die „Brangäne" in „Tristan und Isolde" verkörperte. Nur eine schärfere Artikulation wäre der Dame zu wünschen, um auch in allen Teilen des Saales verständlich zu sein. Die Partie des „Daniel" vertrat Frau Klara Schröder-Kamiński von Wiesbaden. Das Organ entbehrt zwar des Glanzes aber die Künstlerin singt mit Geschmack und Stilgefühl. Nur den vernichtenden Urteilsspruch im zweiten Teil denken wir uns denn doch in etwas kräftigeren Akzenten. In der Rolle des „Belsazar" bewährte sich Herr Carlen, und in der Doppelpartie des „Gobrias" und des Boten Herr Feuten, welcher namentlich die Esdur-Arie außerordentlich ausdrucksvoll sang.

Das verstärkte Hoforchester spielte die gekürzte Ouverture, sowie die charakteristischen Zwischenspiele sehr exakt und begleitete die Gesänge diskret. An der Orgel walteten Herr Musikdirektor Hanstein und am Klavier Herr Erwin Huth mit Geschick ihres Amtes.

ck.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die Verfasserin der „Sonnenprinzeß", Frau Johanna Wolff-Friedberg ist hier eingetroffen, um bei den letzten Proben ihres Werkes zugegen zu sein. Sie wird auch der ersten Aufführung am Freitag beiwohnen. — Getreu der Tradition der Mannheimer Bühne, jungen begabten Komponisten den Weg in die Oeffentlichkeit zu bahnen, hat die Intendanz die Oper des Frankfurter Komponisten Hermann Zilcher „Fidchenne" (Dichtung von Richard Dehmel) zur Uraufführung angenommen. Allerdings muß die Oper bis nach den Jubiläumsfestspielen zurückgestellt werden. Als Aufführungstermin ist der November 1907 in Aussicht genommen.

Hochschule für Musik. Die Donnerstag-Abende, unterbrochen durch den Feiertag Allerheiligen, nehmen nunmehr ihren Fortgang und behandeln an den Donnerstagen des November (8., 15., 22., 29.) folgende Phasen der Entwicklung: 1. Friedensströmungen 1815—1830; 2. Franz Schubert; 3. Karl Maria von Weber in Prag und Dresden; 4. Ludwig Spohr. Der Dezember bringt alsdann: Paganini und zwei Vorträge über Felix Mendelssohn („Renaissance" im 19. Jahrhundert). — Der Donnerstag den 8. abends 8 Uhr, stattfindende Vortrag behandelt ein Thema, welches über das ganze Kunstgebiet, über eine „neue Zeit und eine neue Umwelt" neue Aufschlüsse gibt. Die Freiheitskriege, das neue Deutschtum, die Romantik, Ernst Theodor Amadeus Hoffmann 1809—1822, seine Schriften, seine Oper Undine u. a. bilden die Einleitung. Die neuen Aufschlüsse betreffen: 1. den „Ritt ins alte, romantische Land". 2. den Männergesang („Liedertafeln"), 3. Anfänge des heutigen Konzertwesens, 4. das Theater, 5. Klavier und Klaviervirtuosen, 6. Die ersten Konservatorien, 7. Die ersten Musikfeste, 8. Hausmusik („Briefwechsel zweier Musikliebhaberinnen", 1828). — Musikalische Illustrationen: Gesänge für vier Männerstimmen von Karl Maria von Weber und Albert Methfessel. — Fanchon, Vaudeville von F. Himmel (1804).

MARCHIVUM

□ Wertheim, 4. Nov. Herr Weigel verkaufte sein Gaswerk an die Stadt um 70000 M., nachdem er früher eine bedeutend höhere Summe gefordert hatte. Das Gaswerk wurde 1865 erbaut und seither nur vereinzelt mit technischen Neuerungen oder Verbesserungen ausgestattet, sodaß der Kompler nur relativ gut effektiv ausgenutzt werden konnte. Dies soll nunmehr anders werden durch Beschaffung neuzeitiger Maschinen. In damaliger Zeit war das Werk eines der ersten und bestausgerüsteten. Daß die Stadtgemeinde sich um die so wichtige Beleuchtungsfrage kümmerte und in eigene Regie übernahm, ist nach und nach sehr nötig geworden. Der günstige Abschluß wird erfreulich diskutiert. Im Verneinungsfalle hätte die Stadt ein eigenes Gaswerk errichtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt, 5. Nov. Für Sonntag nachmittag war im „Württemberger Hof", Fahrgasse, eine Versammlung der Dienstmädchen arrangiert gewesen, die jedoch, da Hyaderte von Teilnehmerinnen erschienen waren, verlegt wurde und zwar nach dem Lokal „Zum Lindenfels". Kopf an Kopf gedrängt lauschten die Mädchen den Ausführungen des Herrn Hanisch, der über die „Entrechtung und das Dienstbotenelend" sprach. Doch sollte die Versammlung nicht von langer Dauer sein, denn nach polizeilicher Verordnung muß die Versammlung in dem Lokale tagen, für welches sie angemeldet ist. Kaum hatte der Referent einige Minuten gesprochen, als ein Wachtmeister erschien und ihm verbot, weiterzusprechen, sonst sehe er sich genötigt, die Versammlung aufzulösen. Der Beamte entfernte sich, um weitere Instruktionen zu holen. Als er wiederkam und die Versammelten noch immer im Lokale anwesend waren, löste er die Versammlung auf. Die Mädchen folgten allmählich der Aufforderung, weggegangen. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, doch wurde die öffentliche Ordnung von den Vertreterinnen des zarten Geschlechts nicht gestört.

* Bingen, 5. Nov. Nach längerer Ruhepause wurde trotz der ungünstigen Wasserstandsverhältnisse die Floßschiffahrt wieder aufgenommen. Heute gegen mittag kamen zwei große Flöße einer Kasteler Firma hier vorbei, deren erstes, geführt von dem Rüdesheimer Steuermann Maul, noch etwa 15 Binger als Hilfstruppen mitnahm (seit dem Flößerstreik ist die Rüdesheimer Mannschaft ausgeschaltet). Vor dem Mäuseturm warf der kleine Schleppdampfer ab, und das Floß fuhr aus sich weiter. Infolge des niedrigen Wasserstandes war die Oberlast zu stark, das Floß ging zu tief, einer der Stämme stemmte sich an den sogenannten „Lochbänken" und in kurzer Zeit war das Floß zu dreiviertel zertrümmert. Einige der Mannschaften gerieten bis an den Hals ins Wasser, konnten sich aber noch so lange festhalten, bis sie auf die zusammenhängenden Flußteile oder mit Nachen gerettet wurden, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Die treibenden mächtigen Stämme bedeckten fast das ganze Fahrwasser und wurden namentlich den zu Berg kommenden Schleppzügen sehr unbequem, welch letztere nur mit größter Vorsicht weiterfahren konnten. Der entstandene Schaden ist recht beträchtlich.

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbau.

In der Stadtratssitzung vom 2. ds. wurde das Tiefbauamt zum Verkauf der abgängigen Dampfstraßenwalze ermächtigt. Wir möchten das Tiefbauamt recht sehr bitten, die Walze vorher noch ein paarmal über den Weg zwischen Friedrichspark und Sternwarte laufen zu lassen, nachdem vorher die vielen Pfützen mit dem stellenweise überschüssigen Sand ausgefüllt wurden. Der starke Verkehr, den der Friedrichspark infolge der Luitherfestspiele an sich zieht, läßt dies sehr angebracht erscheinen. (Letzten Sonntag waren sicher mehr als 2000 Menschen darin und Hunderte mußten am Tor umkehren, weil alles ausverkauft war.) Es ist doch für uns Mannheimer zu beschämend, wenn die vielen Fremden, die hierherkommen, von der Haltestelle „Friedrichspark" bis zum Eingang durch Sand und Pfützen waten müssen.

Einige besorgte Bürger.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heilbronn, 6. Nov. Die junglibérale Partei beschloß, den Kandidaten der Volkspartei Karl Betz bei der Landtagswahl zu unterstützen.

* Berlin, 7. Nov. Den Morgenblättern zufolge wurden bei den gestrigen Wahlmännerwahlen für den dritten Berliner Landtagswahlkreis, die in der dritten Abteilung stattfanden, 102 Sozialdemokraten, 18 Angehörige der Freisinnigen Volkspartei und 7 Konservative gewählt. Außerdem ergaben sich 13 Stichwahlen, von denen 11 zwischen den Freisinnigen und den Sozialdemokraten, 2 zwischen den Konservativen und den Sozialdemokraten stattzufinden haben.

* Berlin, 6. Nov. Der „Berl. Tgbl." leitete die Staatsanwaltschaft in Posen wegen der bekannten Moschiner Krawalle eine Untersuchung ein wegen Landfriedensbruches, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung gegen den Abgeordneten v. Schlappowski, den Maurermeister Kardylenski und 10 andere Personen aus Moschin.

* Cadix, 6. Nov. Hier und in der ganzen Umgebung herrschen heftige Stürme. Die Schiffe können den Hafen nicht verlassen. Die Flüsse sind übergetreten. In mehreren Ortschaften wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

* Paris, 7. Nov. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Erlaß, nach dem in Zukunft auch der Handelsminister ein Gutachten über die Schaffung oder Aufhebung von Konsularposten abzugeben haben wird. Den Botschaftern und Gesandten sollen nach Bedarf Handelsattachés zugesellt werden; dieselben solle ihre Berichte gleichzeitig dem Handelsminister und dem Minister des Innern übersenden.

* Madrid, 7. Nov. Der Deputierte Pasola beantragte die Errichtung einer direkten Telephonverbindung mit Paris.

* Madrid, 6. Nov. Im Senate wurde heute der Bericht der besonderen Kommission zur Beratung der Algeciras-Akte verlesen. Der Bericht spricht sich für die Ratifizierung dieser Akte aus.

* Sofia, 6. Nov. Der bulgarische Ministerpräsident Burmow ist gestorben.

Wahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

* Newyork, 7. Nov. Gestern fanden in allen Staaten die Wahlen zum Kongreß, in 21 Staaten die Gouvernementswahlen statt. Die bisherigen Wahlresultate im Staate Newyork ergaben einen starken Rückgang der republikanischen Stimmenzahl. In Boston scheint der republikanische Gouvernementskandidat wieder gewählt zu sein. — Die „Associated Preß" schätzt, daß der republikanische Gouvernementskandidat für den Staat Newyork, Hughes, mit einer Mehrheit von über 40000 Stimmen gewählt worden sei. Das würde gegenüber den letzten Wahlen einen Rückgang der republikanischen Stimmenzahl von 40000 Stimmen bedeuten.

Aus Rußland.

* Petersburg, 6. Nov. Heute vormittag erfolgte in einem Wäscheladen der Gartenstraße eine Leuchtgas-Explosion, sodaß die Waren aus dem Laden auf die Straße geschleudert wurden. Drei Handlungsgehilfen und zwölf Vorübergehende wurden verletzt.

* Lodz, 6. Nov. Infolge des Parteihasses zwischen den Sozialisten und Nationalisten wurden hier in sechs Tagen 17 Arbeiter ermordet.

* Samara, 6. Nov. Im Bezirke Samara töteten mit Gewehren bewaffnete Räuber den Bauer Gratschew in seinem Hause, ferner seine Schwester und einen Hirten sowie zwei Arbeiter. Sie verwundeten die Frau Gratschew's und zwei andere Personen. Die Räuber befahlen, daß die Opfer sich auf die Kniee legten, um ihnen mit dem Bajonett die Köpfe zu durchbohren.

* Sewastopol, 6. Nov. Das Kriegsgericht verhandelte über die Angelegenheit des im Mai gegen den Festungskommandanten General Replinjew verübten Bombenanschlages und verurteilte den 16jährigen Makarow unter Berücksichtigung seiner Minderjährigkeit wegen Teilnahme an dem Anschlag zu 12 Jahren Gefängnis. Die übrigen drei Angeklagten wurden von der Anschuldigung der Teilnahme an dem Anschlage freigesprochen, jedoch wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozial-revolutionären Partei zu sieben bezw. vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 7. Nov. Gouverneur von Lindequist mit 15 Offizieren und 300 Soldaten ist in Lissabon eingetroffen. Auf dem Dampfer befand sich auch der Reichstagsabg. Dr. Semler, der von Lissabon die Reise mit der Bahn nach Berlin fortsetzte.

□ Berlin, 7. Nov. Die „Tägl. Rundsch." veröffentlicht die bereits gestern angekündigte Revolation und Abbitte in Sachen ihrer Angriffe auf den Oberstleutnant Lunde vom Oberkommando der Schutztruppe.

□ Berlin, 7. Nov. Die „Voss. Ztg." hatte neulich mitgeteilt, daß eine Novelle zur Maischbottichsteuer dem Reichstag vorgelegt werden solle. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist über die Maischbottichsteuer jedoch noch in keiner Weise etwas beschlossen worden. Die Angelegenheit befindet sich lediglich noch im Stadium der Erwägung.

□ Berlin, 7. Nov. Die Vernehmung des Verbrechers, der den Ueberfall auf den Geldbriefträger Hammer unternommen hat, ging gestern vor sich. Der Täter, Tischler Gärtner, ist in vollem Umfange geständig. Er ist der Sohn eines pensionierten Schaffners in Sachsen und mit drei Tagen Gefängnis vorbestraft. Das Befinden des Geldbriefträgers hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags verschlechtert.

□ Berlin, 7. Nov. Dem Dompteur Willi Peter wurden gestern Nachmittag in der Königl. Klinik tiefe Einschnitte in den von den Tigerbissen zerfleischten Arm gemacht, um einer Blutvergiftung vorzubeugen.

□ Berlin, 7. Nov. Die Berliner Handelskammer hat eine Denkschrift über die Lage der Berliner Heimarbeit herausgegeben. Die Denkschrift gründet sich blos auf Material, das durch Befragen der Unternehmer gewonnen ist.

Volkswirtschaft.

* **Industrie-Börse, Mannheim.** Der gestrige Börsentag zeigte, gleich seinem Vorgänger, wiederum einen schwachen Besuch, wenn auch die Musterauslage etwas stärker beschickt war, als das letzte Mal. Die Zusammenkunft war ein Spezialtag für die Maschinen-, Eisen- und Metallbranche, doch waren auch andere Branchen zugelassen. Rudolf L. Kaufmann, Generalvertreter der Post-Schreibmaschine für Mannheim-Ludwigshafen zeigte eine derartige Maschine, Mod. 1, die nach 10jährigem Gebrauch noch deutlich lesbare Schrift liefert, ferner eine Post Mod. 10 mit der neuen Imperialschrift und eine solche mit Zweifarben-Schriften; ferner die Blatt-Kopiermaschine „Copiador", die von einem Briefe 6 bis 8 deutlich lesbare Copien liefert. — Eine hübsche Ausstellung hatte die Bau- und Kunstschlosserei Josef Reuser, Mannheim, arrangiert; wir sahen da ein schmiedeisernes Tor im Renaissancestil, für eine hiesige Villa bestimmt, ferner einen Kaminvorsatz aus Schmiedeeisen und Kupfer, verschiedene Blumenkörbe und sonstige Kunstschlosserarbeiten, sowie eine Anzahl Photographien von ausgeführten Arbeiten; ein rühmliches Zeugnis des Mannheimer Kunstgewerbes. In dasselbe Fach schlägt auch die Ausstellung der Eisen- und Bronzegießerei vorm. Carl Flink, Mannheim, die eine ganze Anzahl ächter Bronzen ausgestellt hatte, Gegenstände von hohem künstlerischem Wert und in einer so gediegenen Ausführung, wie man sie selten zu sehen bekommt; wir sahen da ein Relief, den Handel darstellend, ferner ein anderes als Zimmerschmuck dienend, einen pflügenden Bauer, eine wohlgelungene Büste des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, verschiedene Gegenstände für Gräber-Ausstattung und anderes. — Die Mannheimer Privat-Telephon-Gesellschaft G. m. b. H. hatte ihre neuen Telephon-Anlagen mit Wechselschaltung für vereinigte Post- und Hausanlagen vorgeführt. — Die Deutschen Telephonwerke G. m. b. H., Berlin, Zweigbureau Mannheim, zeigte billige Induktorstationen, wasserdichte Kontakte, Haus-Telephon-Apparate für Batteriebetrieb und einfache Hauswecker. — M. Eichtersheimer, Mannheim, war mit verschiedenen Rekordriemenscheiben aus Holz vertreten. — Ernst Meck, Nürnberg, mit gelochten und gepreßten Blechen aller Art. — Siegfried Jesselsohn, Bergwerks- und Hüttenprodukte, Mannheim, hatte Gesenkschmiedestücke, Maschinenteile und Schraubenschlüssel in verschiedener Ausführung zur Ausstellung gebracht, ferner Artikel der Meinerzhagener Metallwerke Sachsenberg u. Co., Metallgießerei und Armaturenfabrik, sowie solche von Schmidt u. Wierbächter, Hagen i. Westf. — Valentin Turell, Vertreter von Poblschröder u. Co., Dortmund, war mit zwei feuer-, stoß- und einbruchsicheren Kassenschränken modernster Konstruktion vertreten; Theodor Löbler mit Drahtmatratzen und Metallbettstellen. — Zeichnungen und Pläne hatten ausgestellt die Firmen Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anhalt G. Luther Aktiengesellschaft, Braunschweig und Carl Morgenstern, Maschinenfabrik und Kupferschmiede, Stuttgart (Vertreter Hans Geber, Mannheim). Ferner sei noch erwähnt die Fabrik chem. Gravuren Lupp u. Heilbronner, München (Vertreter Friedrich W. Kaufmann, Mannheim). — Die nächste Zusammenkunft ist für Dienstag, 4. Dez., in Aussicht genommen und zwar als Spezialtag für die Bau- und Baumaterialienbranche.

Die Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft hatte, so wird uns geschrieben, auf der Tagesordnung zu ihrer ordentlichen Generalversammlung vom 26. April d. Js. u. a. eine Erhöhung des Grundkapitals um M. 2 000 000, verbunden mit Ablösung der Vorzugsrechte der Prioritätsaktien, vorgesehen, diesen Punkt aber auf Antrag des Aufsichtsrats und Vorstandes von der Tagesordnung abgesetzt, weil es damals nicht möglich war, zu übersehen, welche Folgen die einige Tage vorher durch das große Erdbeben in San Francisco verursachte Feuersbrunst für die Gesellschaft haben würde. Nachdem sich inzwischen ergeben hat, daß die Verluste, welche aus dieser gewaltigen Katastrophe für die Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft erwachsen sind, von dieser bei normalem Verlauf des Jahresrestes ohne Inanspruchnahme der Kapitalreserve getragen werden können, so soll lediglich zum Zwecke der Erhöhung der Gesellschafts-Garantiemittel die geplant gewesene Kapitalerhöhung, wenn auch in etwas veränderter Form, doch noch in diesem Jahre zur Durchführung gebracht werden. Auf den 27. November ist deshalb eine außerordentliche Generalversammlung einberufen worden, welcher die Umwandlung der Prioritätsaktien in Stammaktien und sodann die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Millionen Mark auf 4 Millionen Mark vorgeschlagen wird.

Brauereigesellschaft Eichbaum vorm. Hofmann Akt.-Ges. in Mannheim. Auf der Tagesordnung der am 8. Dezember stattfindenden Generalversammlung steht auch der Antrag auf Verkauf und Ankauf von Grundstücken, ohne daß dazu einstweilen näheres mitgeteilt wird.

Badisch-pfälzische Tabakfabrikanten-Versammlung. In einer gestern nachmittag hier stattgehabten Versammlung badischer und pfälzischer Zigarrenfabrikanten wurde beschlossen, sich zu einem Fabrikantenverein zu konstituieren, zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Branche.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Mittelind" am 4. November wohlbehalten in Charleston angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Antwerpen, 6. Novbr. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Finland", am 27. Oktbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 2.	3.	4.	5.	6.	7.	[illegible]
Konstanz	2,75		2,75	2,75	2,70		
Waldshut				1,36	1,33		
Hüningen	0,82	0,83	0,84	0,88	0,96	0,99	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,32	1,32	1,35	1,31	1,36	1,40	M. 6 Uhr
Lauterburg					2,63		Abds. 6 Uhr
Maxau	2,63	2,60	2,65	2,65	2,64	2,75	2 Uhr
Germersheim					2,15		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	1,63	1,63	1,63	1,70	1,65	1,70	Morg. 7 Uhr
Mainz	†)			††)	§)		P.-P. 12 Uhr
Bingen	0,70		0,66	0,72	0,70		10 Uhr
Kaub	0,78		0,80	0,82	0,85	0,82	2 Uhr
Koblenz	0,93		1,00	1,01	1,04		10 Uhr
Köln	0,50		0,50	0,50	0,55		2 Uhr
Ruhrort				†††	§§)		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1,76	1,78	1,83	1,83	1,80	1,88	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,30	0,48	0,30	0,45	0,39	0,45	V. 7 Uhr

†) 0,19 unter 0. ††) 0,18 unter 0. †††) 0,27 unter 0.
§) 0,20 unter 0. §§) 0,25 unter 0.

Geschäftliches.

* Bei der Firma Jacob Durler ist täglich frisch eintreffendes Ia. ungarisches Mastmastgeflügel zu haben, das in allen Zusammenstellungen sowie auch in einzelnen Stücken abgegeben wird.

* Die Selbständigkeit der Hausfrau zeigt sich dann am besten, wenn sie aus eigener Urteilskraft den Haushalt so führt, wie sie es als richtig erkannt hat. Eine kluge vorurteilsfreie Hausfrau läßt sich nicht beirren, sondern probiert alles selbst und das Beste behält sie. So haben neuerdings schon hunderttausende von Hausfrauen als das beste der Butterersatzmittel die überall beliebte Delikatess-Margarine „Solo in Carton" erkannt! Dieses, aus den feinsten Rohstoffen bestehende hervorragende Fabrikat duftet, schäumt und bräunt beim Braten wie beste Meierei-butter und ist von dieser auch auf Brot gegessen nicht zu unterscheiden.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Victoria-Parfümerie. 67178
Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kesel & Maier, O 7, 4. (Haltestelle Victoria.)

Senega-Malzbonbons bestes Hustenlinderungsmittel. Preis 30 Pfg. [66465] Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Bei Heiserkeit, Reizhusten und älteren Erkrankungen des Halses und der Bronchien werden Dr. Ritsert's Anaesthesin-Bonbons von ersten Autoritäten warm empfohlen, weil sie nicht nur den lästigen Reiz sofort aufheben, sondern auch die Heilung einleiten. Erhältlich in den Apotheken. Preis 1 Mk. Nur echt mit Namenzug und Schutzmarke. — Proben u. Atteste gratis. — Pharm.-Chem. Lab. Frankfurt a. M., Mozartstr. 32.
Zu haben: Mohren-Apotheke.
5581

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim, C 8, 3.
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen. Sonderausstellung mustergültiger Wohnräume. Holz-Architekturen aller Art.

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Pfaff-Nähmaschine
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4. Telephon 1295. Eigene Reparaturwerkstatt.
58965

Der Einbruch in die königl. Münze in München vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. München, 7. Novbr.

Ein Verbrechen, das lebhaft an die Taten des kühnen Räuberhauptmanns von Köpenick erinnert, beschäftigt heute Mittwoch das hiesige Landgericht I, vor dem sich der Münzarbeiter Ruf und der Soldat im Bekleidungsamt König wegen des vielbesprochenen Einbruchs in das Gebäude des Königlich Bayerischen Münzamtes in München zu verantworten haben, bei dem die Verbrecher das nette Sümmchen von 130 000 Mark in eben frisch geprägten Zehnmarkstücken erbeuteten. Um diesen kühnen Raubzug zu vollführen, haben die beiden Angeklagten in äußerst geschickter Weise operiert, und ebenso wie der Hauptmann von Köpenick die in Betracht kommenden Herren zu düpieren verstanden. Allerdings haben sie sich auch nicht lange ihrer Beute freuen dürfen, denn bis auf 8000 Mark ist die Königliche Münze wieder in den Besitz des gestohlenen Gutes gelangt.

Der Plan der Räuber basierte auf folgender Grundlage: Die Stadt München wird von einer Anzahl Bäche durchzogen, die für gewöhnlich mit reißender Strömung dahineilen. Ihr Bett ist zum größten Teil im Laufe der Jahrhunderte überbaut worden, so daß sie nur an einzelnen kurzen Strecken zu Tage treten, wie z. B. der Pfisterbach zwischen Pfister- und Ledererstraße unweit des berühmten Platzl mit seinem Hofbräu und dem ausgedehnten Gebiet auf dem das Hauptpostamt I, die Königliche Münze, das Königliche Rentamt usw. liegen. Ein Arm des Pfisterbaches fließt unter der Königlichen Münze hindurch und sein starkes Gefälle wird gelegentlich als Triebkraft für die Prägemaschinen in der Münzwerkstätte benutzt. Zur Zeit der Tat — in der Nacht vom Donnerstag den 20. zum Freitag den 21. September ds. Js. — lag das Bett des Baches trocken da, denn es war gerade die Zeit der alljährlich einmal erfolgenden gründlichen Reinigung der unterirdischen Bachläufe Münchens, die sogenannte Bachauskehr, die immer ungefähr vierzehn Tage in Anspruch nimmt.

Dies wußten die über die Räumlichkeiten des Münzgebäudes und den darin herrschenden Betrieb genau unterrichteten Angeklagten und so sind sie ganz zielbewußt den trockenen Bach und danach den ziemlich komplizierten Weg nach dem durch zahlreiche Türen abgesperrten Raum gegangen, der das gleißende Gold barg. Starke Hindernisse boten sich ihnen dabei freilich nicht: kein Kunstschloß hatten sie zu öffnen, kein Gewölbe zu durchbrechen, keine Eisentüren zu sprengen und keine Gitter zu durchfeilen. Auch hatten sie keine Begegnung mit einem Wächter zu fürchten, der etwa in dem Gebäude die Runde machte. Es gibt nämlich im Münzamte keinen solchen. Der Hausmeister schlief den Schlaf des Gerechten in seiner Wohnung und hörte nichts, und auch kein Hund war da, der angeschlagen hätte, wenn fremde Männer sich im Hause zu schaffen machten.

Die 130 000 Mark in Einkronenstücken waren in den letzten Tagen geprägt und am Donnerstag in die Justierwerkstätte gebracht worden. In dieser befindet sich ein in den Boden eingelassener Tresor mit einem von Unbefugten kaum zu öffnenden Kunstschloß. Der Raum zu dem eisernen Behälter ist mit einer schweren Falltüre bedeckt, die nur mittelst Flaschenzug gehoben werden kann. In dieses diebessichere Verwahrnis hat der Aufseher alles in der Justierwerkstätte befindliche Edelmetall allabendlich vor dem Verlassen des Raumes zu schaffen. Am Donnerstag hatte die Arbeit in der Werkstatt etwas länger als gewöhnlich gedauert und der Aufseher fand es zu umständlich, die lumpige Summe von etwas über 100000 M. vorschriftsmäßig zu verwahren und stellte die Holzmulde mit den 13 000 Goldstücken einfach in einen mit gewöhnlichem Fabrikschloß und Holztüren versicherten Wandschrank.

Die Diebe hatten, einmal in die Justierwerkstatt eingedrungen, also leichte Arbeit, um sich das Geld anzueignen. Und der Weg bis zu dem Raum bot gewiegten und kräftigen Spitzbuben auch keine allzugroßen Schwierigkeiten. Sie drangen von der Pfisterstraße aus, durch das trockene Bachbett gehend, bis unter die Kammer des großen Mühlenrades der Münzwerkstatt. Von der die Radkammer nach dem Innern abschließenden eisernen Tür lösten sie, anscheinend ohne schwere Arbeit zu haben, das Schloß und kamen so ins Erdgeschoß des Münzgebäudes; hier durchquerten sie den Maschinensaal und waren nach Erbrechen von ein paar Holztüren gewöhnlicher Art und einer durch ein leicht abschraubbares Gitter geschützten Glastür in der Justierwerkstätte. Auf demselben Wege traten sie mit ihrer Beute den Rückweg an.

Die geradezu fieberhaften Nachforschungen der Münchener Polizei richteten sich in erster Linie auf das Auftauchen von neugeprägten Zehnmarkstücken mit dem Münzzeichen D, der Jahreszahl 1906 und dem Bildnis Königs Otto, die bei dem Diebstahl in Frage kamen. Es wurde auch eine Belohnung von 1000 M. für die Entdeckung der Täter und eine solche von 6000 M. für die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Geldes ausgesetzt. Bereits am 26. September wurden die beiden Angeklagten, von denen sich namentlich der Soldat König durch hohe Ausgaben verdächtig gemacht hatte, festgenommen. Man fand bei König 60 000 Mark und obwohl beide den Besitz weiterer Beträge entschieden in Abrede stellten, gelang es doch noch 32 000 M. im Englischen Garten in München an einer Mauer der Veterinärschule aufzufinden, wo es die Angeklagten unter Reißig und Holz versteckt hatten. Die Restsumme von 8000 M. ist nach dem gestrigen Telegramm auf Grund eines Geständnisses Königs nun auch gefunden. Wir werden über die Verhandlung berichten.

So:

— nur so sieht ein Paket des echten „Kathreiners Kneipp-Malzkaffee aus! — Darauf achte man beim Einkauf!

Die Vorzüge des Kathreiner hebt u. a. 64735

v. Pettenkofer

hervor, indem er schreibt:

„. . . daß Kathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Außenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich überragt."

RAY SEIFE

Durch ihren grossen Gehalt an Eiweiss und Dotter ist die nach Deutschem Reichspaten' aus Höhnerei hergestellte

Ray-Seife

nach dem Urteil wissenschaftlicher Autoritäten das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit RAY-SEIFE bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine eigenartige Consistenz und erstaunliche Reinigungskraft geradezu verblüfft.

Preis per Stück 60 Pfg.
Ueberall käuflich.

2411

Vermischtes.

Warnung!

Ich warne Jeden, meiner Frau Helene Backhof geb. Just etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlungen mehr leiste. 8271

Louis Backhof, K 3, 18.

Ungarischer Korrespondent

kann in seiner freien Zeit Nebenverdienst erhalten. — Offert. unt. Nr. 8276 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr.

Stiller Teilhaber

mit 1—3000 M. f. Fabrikat. ein. neuen Gebrauchs-Patentart, sof. ges. Offerten unter Nr. 8279 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ia. Herkules-Hosenträger

per Dutzend M. 5.10. Versand gegen Nachn. od. In. hiesige Referenzen. Erste Frankfurter Hosenträger-Fabrik Friedrich Hill, Frankfurt a. M., Schlußstr. 6. 5049

Prima

Filterkraut

4 Mk. pro Ztr.

Pfälz. Weißkraut

2,50 Mk. pro Ztr.

Kartoffel en gros

Max Hammer

H 4, 13.

Deutscher Schulverein.

Am Donnerstag, 8. November, abends 8½ Uhr, wird Herr Dr. Perko aus München im Hotel National einen Vortrag über das 67490

Deutschtum in Böhmen

halten. — Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie alle anderen Freunde nationaler Bestrebungen ergebenst ein. Auch Damen sind willkommen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim.
Haug.

Urbachs Puppenklinik

ist eröffnet. Die geehrten Mütter wollen mit der Einlieferung kranker Puppen recht bald beginnen; sichere Heilung garantiert.

Sie finden bei mir die feinsten, besten und billigsten Puppen, Gelenkpuppen, Ledergestelle, alle Sorten Puppenköpfe u. s. w. Puppen werden gekleidet. 66397

Die Puppen-Klinik und Puppen-Ausstellung befindet sich D 3, 8, an den Planken, eine Treppe hoch, Eingang durch den Hausgang.

Medizinalkasse der kath. Vereine, K 1, 17.

Allgemeine Familienversicherung im Krankheitsfall.

Im November Eintritt frei.

Mitgliedschaft eines kathol. Vereins nicht nötig. Auch Andersgläubige können eintreten. 67494

Colosseum-Theater

3. Messplatz. Direktion: Karl Müller. Waldhofstr. 12.

Mittwoch 7. November 1906, abends 8½ Uhr.

Ausgewiesen. 67494

Drama aus den achtziger Jahren in 4 Aufzügen von Carl Wölcht.

Stenographenverein „Stolze-Schrey" Mannheim

Restauration Rosengarten, U 6, 19.

Wir eröffnen kommenden Dienstag, 13. Nov. abds. ½9 Uhr, wieder einen

neuen Anfängerkurs

und bitten Interessenten um gefl. Angabe Ihrer Adressen an unseren I. Schriftführer Herrn Karl Rothkapp, G 4, 6.

Auch werden solche noch am Eröffnungsabend entgegengenommen.

Honorar inclusive Lehrmittel Mk. 10.— pränumerando zahlbar. Unterrichtsdauer ca. 15 Stunden. 67502

Geflügel.

Empfehle mein

frisches ungar.

Masttafel-Geflügel

— täglich eintreffend —

in allen Zusammenstellungen zu Mk. 3 u. Mk. 3.25 pro Kollo.

Hochprima inländ. Gänse

per Pfund 78 Pfg.

Einzelne Stücke zu bekannt billigen Preisen.

Jakob Durler

G 2, 13. 67197 Tel. 913.

Sängerhalle Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unseren verehrlichen Mitgliedern die traurige Mitteilung, dass unser langjähriges passives Mitglied Herr

Josef Leonhard

Stadtrat

mit Tod abgegangen ist. 67496

Die Sängerhalle Mannheim wird demselben stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. November, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt und bitten um zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.

Nationalliberaler Verein.

Der Freisinnige Verein Mannheim hält

Donnerstag, den 8. November, abends ½9 Uhr,

im oberen Saale des „Saalbaues" eine

Oeffentliche

Versammlung

ab, in welcher Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer über:

„Reichspolitik und Liberalismus"

sprechen wird.

Der Freisinnige Verein hat die Mitglieder unseres Vereins zu dieser Versammlung eingeladen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieser Einladung möglichst zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand:
Fr. König.

67493

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Marktplatz. | Neckarstadt, Marktplatz.

Ausnahme-Tage
für
Wirtschafts-Artikel

Mittwoch bis Samstag.

Engl. Kohlenkasten fein dekoriert Stück Mk. 1,75	Ofenschirme fein lackiert mit Goldrand Stück Mk. 2,95	Kohlenfüller extra stark Stück Mk. 1,35			
Eis. Kohlenkasten Stück Mk. 1 25	Kohlenschaufeln Stück 10 Pfg.	Salon-Kohlenschaufeln mit Porzellangriff Stück 45 Pfg.			
Porzellan-Salatièren zum Aussuchen Stück 18 Pfg.	Porzellan-Schwedenständer Stück 12 Pfg.	Porzellan-Salz-Schüsseln Satz 6 Stück 98 Pfg.	Porzellan-Kaffee-Tassen zum Aussuchen Stück 5 Pfg.	Porzellan-Milch-Kannen zum Aussuchen Stück 18 Pfg.	Porzellan-Nudelrollen mit polliertem Griff Stück 35 Pfg.
Staub-Besen reine Borsten Stück 48 Pfg.	Handfeger reine Borsten Stück 25 Pfg.	Küchen-Handtuchhalter mit 3 Porzellanschildern Stück 48 Pfg.			
Email-Essenträger Annweiler Löwen-Email Stück 25 Pfg.	Email-Kaffeekannen Annweiler Löwen-Email Stück 25 Pfg.	Email-Kehrschaufeln Stück 38 Pfg.			

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 8. Nov. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Hause H 7, 34 im Auftrag der Rechtsanwälte Dr. Tarnbäder u. Königsberger hier gemäß § 1234 ff. C.P.O. bezw. § 440 G.O.G. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 42095

1 Tisch, 1 Kiste Bücher, eine Wringmaschine, ein Kinderwagen, 1 Waschmaschine, zwei Handtuchgestelle, 2 Hecker, 12 Stühle, 2 Bänke, 1 eis. Bettstelle, 1 Ausziehtisch, 1 Badewanne, 2 Nachttische, 1 Küchenschrank, 2 Waschkommoden, 6 Betten, 1 Uhr, Bilder, zwei Schränke, 1 Fahrrad sowie versch. Hausgeräte.

Mannheim, 7. Novbr. 1906.
Weiler,
Gerichtsvollzieher, L. 4, 12.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 8. Nov. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Hause H 7, 34 im Auftrag des Herrn Jean Wagner hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

4 Betten, 1 Billard, ein Schreibtisch sowie Verschiedenes. 42090

Mannheim, 7. Novbr. 1906.
Weiler,
Gerichtsvollzieher, L. 4, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 8. Nov. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bohrmaschine, 1 Motor, 1 Meißbiegmaschine, 1 Klavier, sowie Möbel verschiedener Art. 42086

Mannheim, 7. Novbr. 1906.
Fahnert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 8. Nov. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Werkzeugschrank und zwei Tische. 42087

Mannheim, 6. Novbr. 1906.
Armbruster,
Gerichtsvollzieher.

Ankauf.

Gebrauchte
Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. sub E. J. B. 42094 an die Exped. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht:
Schwarzer Damenpaletot sowie Pelzboa. Gefl. ausführl. Off. 42079

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41634
Georg Dambach, F 2, 22.

Verkauf.

Gut erhaltener
Winterüberzieher
und verschied. Herrenkleider zu verkaufen. 42085
F 5, 22, 2 Treppen.

Singer Nähmaschine, best. 6 neu, Bettfedern u. Daunen, Kaufpreis 15 Mk. Jean Beckerstr. 4, p. 42096

„Plantaris"
— bester Fleischersatz —
neues, vorzügliches Nahrungsmittel.
Gratis-Kraftproben für Hausfrauen am Freitag, den 9. Nov., nachmittags 3—5 Uhr im
Café-Restaurant D 3, 13
ferner jeden Tag abends 6—10 Uhr neben der sonst reichhaltigen Speisekarte, vorzügliche Gerichte von „Plantaris" — bester Fleischersatz — 20% Eiweissgehalt, also grosser Nährwert und weit ausgiebiger als Fleisch. 67501
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Gottlob Kehrberger
Restauration, D 3, 13.
„Plantaris" ist erhältlich in Kolonialwaren-Geschäften.

Naturwein-Niederlage Pfälzischer Winzer-Vereine
Jean Lützel
Rheindammstrasse Nr. 28, Lindenhof.
Spezialität: Rotweine für Kranke. 6710

6750
Echte schwarze
Tuche
UNTER ANDEREM:
Tuch-Reste
Wert per Meter bis 6 Mark.
(Jackenkleider, Röcke, Jackets)
Rest pr. Meter 3.50 Mk.
120 und 140 breit, ganz besonders billig.
Ernst Kramp,
Manufaktur-, Reste- u. Partiewaren-Geschäft
Planken. D 3, 7.

Feinsten Medizinal-Dorschleberthran
nach Vorschrift des deutschen Arzneibuches
empfiehlt in Flaschen und offen 67552
Q 1, 3 Pelikan-Apotheke Q 1, 3.

Total-Ausverkauf.
Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe verkaufe von heute ab, mein ganzes Lager in
Tuch- und Manufakturwaren
zu bedeutend ermässigten Preisen.
Ich führe bekanntlich nur erstklassige Fabrikate und ist mein Lager in allen Artikeln bestens sortiert.
Ganz besonders mache auf mein grosses Sortiment
Buckskin und schwarze Kleiderstoffe
aufmerksam.
Die Preise sind derart billig gestellt, dass es sich lohnt, seinen Bedarf auf längere Zeit zu decken. 65924
G 2, 3 Speisemarkt **Heinrich Fath** G 2, 3 Speisemarkt

Stellen finden.

Große deutsche Versicherungs-Akt.-Ges. sucht für Mannheim einen tüchtigen Vertreter als
Platzinspektor
für die Branchen Leben, Unfall, Haftpflicht und Volk gegen hohe Bezüge und Provision. 42099
Offerten unter No. 42099 an die Expedition des Blattes.

Magazinier,
tüchtig u. zuverlässig, in der Eisen- u. Metallbranche bewandert, mögl. kautionsfähig, findet per sofort dauernde Stellung.
Offert. sub O. S. 42090 an die Expedition ds. Bl.

Ein reinliches jüngeres Mädchen von auswärts für sonst. Arbeit sof. oder 15. Nov. gesucht. 42092
Stellen, Schneider, Goniardstraße 31.

Magazin-Gehilfe
von großer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt
gesucht.
Bewerber, die gleiche Stellung bereits innehatten und aus der Eisen- u. Stahlbranche hervorgegangen sind, werden bevorzugt. Ohne Zeugn., Referenzen, Photographie, Ansprüchen und Eintritt unter No. 41080 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung von einer erstklassigen, deutschen Versicherungs-Aktiengesellschaft für die **Volksversicherungsbranche** ein tüchtiger Fachmann als
Inspektor
bei einem monatlichen Einkommen von bis zu **Mk. 300** und mehr.
Offerten unter No. 42098 an die Exped. des Blattes. 42098

Personal-Gesuch.
Wir suchen zum baldigen Eintritt mehrere 67508
Aushilfs-Verkäuferinnen für Spielwaren.
Herm. Schmoller & Cie.

Möbl. Zimmer

C 4, 14 einf. möbl. Zim. zu 1. Nov. zu v. 41839 Näh. 2. Stock Sonntags bis 1.

H 7, 17 separ. möbl. Zimmer, 10 M. 7. v. 7999

N 6, 6a 2. und 1. S. m. mit Pens. zu verm. 8097

O 4, 13
2. möbl. Zim. zu verm. 8096

T 1, 2 Bleichstr., gut möbl. Zim. bill. z. v. 8089

Lameystr. 9, 4 Tr. Möbl. Zimmer an Frl. z. verm. 8108

Lamenstraße 16.
3 Treppen links schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 8049

Langstraße 39a, Hth. 1 schön möbl. Zim. zu v. 8277

Prinz Wilhelmstraße 17, 4. St. rechts, einf. möbl. Zim., ev. Pension sof. z. v. 7998

Rosengartenstraße 21,
3 Tr., schön möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer mit Klavier an solchen Herrn zu verm. 7794

Rheinaustr. 26 3. Stock, hübsch möbl. Zim. in sehr ruh. Lage an einen besseren Herrn sof. zu verm. 7732

Große Wallstadtstr. 48, 2 St., rechts, möbl. Zim. mit 2 Betten an solide Leute zu verm. 7980

Schön möbl. Zimmer im 2. Stock u. ein leeres Zimmer zu verm. Näh. in d. Exp. 8172

Hübsch möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Preis M. 17. Boxstr. 9, 2 Tr. 7993

Schönes großes Zimmer an einen besseren Herrn zu verm. C 3, 12, 3. St. 7954

Schön möbliert. Zimmer zu vermieten. Näh. D 5, 15.

Wohn- und Schlafzimmer, eleg. möbl., an sol. Herrn zu vermieten. 41934
Näh. U 6, 12, 3 Treppen.

Langstraße 78, möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 7989

2 elegant möbl. Zimmer
an einzelnen Herrn zu vermieten. 41739
Prinz Wilhelmstr. 14, 2. St.

Sehr gut möbl. schönes Zimmer
in ruhig. Hause sofort zu verm. Näh. Rheinvorstadt 15, part.

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Treppe, schöne Schlafstelle zu vermieten. 42096

Kost und Logis.

D 3, 16 einem jüngeren Mitgeselchen Privat-Mittags- u. Abendtisch für besseren Herren und Damen. 41938

H 1, 15 III. Privat-Mittags- u. Abendtisch. 7910

Privat-Pension
bisher P 6, 19 befindet sich jetzt
L 12, 8, 1 Tr.
daselbst elegant möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 41866

N 3, 16
2 Treppen. 7996
Empfehle besten Privat-Mittag- und Abendtisch.

R 1, 16 3. T. Privat-Mittags- und Abendtisch a. soll. Herren im Abonnement, preis 35 Mark. 7915

Unser Kurzwaren-Angebot

67494 für Mittwoch, Donnerstag, Freitag solange Vorrat

Schneiderkreide	3 Stück 1 Pfg.	Nähnadeln	50 Stück 2 Pfg.	Haken und Augen	Paket 3 Pfg.	Schuhlöffel	Stück 4 Pfg.
Haarnadeln	4 Pakete 1 Pfg.	Stecknadeln	Brief 100 Stück 2 Pfg.	Seidenkordel farbig	Meter 3 Pfg.	Sternseide	50 Meter 4 Pfg.
Lockennadeln	4 Pakete 1 Pfg.	Zentimetermass	Stück 2 Pfg.	Stopfgarn	Knäuel 3 Pfg.	Besenlitze	Meter 4 Pfg.
Fingerhüte	3 Stück 1 Pfg.	Aufhängekettchen	5 Stück 2 Pfg.	Gummisauger	2 Stück 3 Pfg.	Perlmutterknöpfe	4 Pfg.
Stopfnadeln	4 Stück 1 Pfg.	Sticknadeln	5 Stück 2 Pfg.	Metallhosenknöpfe	2 Dutzd. 3 Pfg.	Hosenschoner	mit Kante Mtr. 4 Pfg.
Schuhknöpfer	3 Stück 1 Pfg.	Beinhosenknöpfe	Dtzd. 2 Pfg.	Druckknöpfe	Dutzend 3 Pfg.	Kragenstützen	4, 5, 6, 7 cm hoch 4 Stück 4 Pfg.

Schneiderseide Rolle 25 Pfg. | Druckknöpfe mit Federn Dtzd. 8 Pfg. | Sicherheitsnadeln sortiert in versch. Grössen 12 Stück im Brief 6 Pfg. | Taillenstäbe Dutzend 9 Pfg.

Reversible doppelseitiges Taillenfutter Mtr. 36 Pfg. | Jaconnet ca. 100 cm breit Mtr. 32 Pfg. | Lüstre in allen Kleiderfarben Mtr. 47 Pfg. | Taillenköper Mtr. 32 Pfg.

Futtertaillen Stück 90 Pfg. | Miedergürtel Stück 70 Pfg. | Kragenstützen in allen Weiten St. 17 Pfg. | Gürtelunterlage Stück 28 Pfg.

Herm. Schmoller & Co.

SCHMOLLER

U 5, 16. Zum Alpenjäger U 5, 16.

Empfehle einen vorzüglichen Mittagstisch in Abonnement zu 60 und 80 Pfennig, sowie warme Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll
Karl Dahringer.

Achtung!

Ein Waggon feines **Tafelobst** eingetroffen. Billigste Preise. 67405

Kullmann, Windeckstr. 21, Lindenhof.

R 1, 1. R 1, 1.

Casino-Restauration.

Heute Mittwoch 67503

Schlachtfest

wozu höflichst einladet Valt. Elsishans.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

Teleph. 1281 m. b. H. Bureau: B 1, 8

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher

Brennmaterialien

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung 67178

Bier- u. Weinhandlung **F. E. Hofmann**

S 6, 33 Telephon 446 S 6, 33

Liefert prompt und in bekannter Güte in Flaschen, Syphons und Gebinden

Augustinerbräu München 65956

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Maj. d. Kaisers

Pilsener I. Aktienbrauerei

Kulmbacher Erste Aktien-Export-Brauerei, ärztlich empfohlen

Durlacher Hofbräu Mannheim

Selzerbrunnen Grosskarben.

Naturreine Weine in allen Preislagen.

Preiscourant steht gern zu Diensten.

Flaschen- und Syphon-Bier-Versand.

Heinrich Hummel, „Weinberg", D 5, 4, Tel. 1665.

Sinner hell Tafelbier	1/1 Fl. 24 Pf.	1/2 Fl. 13 Pf.
Sinner dunkel Lagerbier	1/1 Fl. 18 Pf.	1/2 Fl. 9 Pf.
Dortmunder Union Pilsner	1/1 Fl. 30 Pf.	1/2 Fl. 15 Pf.
1544 (Einziger Ersatz für echtes Pilsner)		
Münchener Löwenbräu	1/1 Fl. 30 Pf.	1/2 Fl. 15 Pf.
Kulmbacher Mönchs Hofbräu	1/1 Fl. 32 Pf.	1/2 Fl. 16 Pf.

Sämtliche Biere sind in Syphons à 5 und 10 Liter Inhalt zu haben.

Richard Kunze Teleph. 3875.

Bogen 14 Breite Strasse. Kaufhaus Bogen 3 Paradeplatzseite.

Pelzwaren

jeder Art u. Preislage. 67383

Felldecken und Vorlagen.

Specialität: **Jackets und Stolas.**

Cravatten.

H. Model

D 1, 3 Paradeplatz Tel. 2292.

Anfertigung feiner Herrenwäsche nach Mass.

Hervorragende Auswahl in nur best. Qualität u. streng reellen Preisen:

Fertige Tag- und Nachthemden, Gesellschaftshemden mit weich. u. steif. extra grossen Einsätzen. Farb. Hemden mit festen u. extra Manschetten. Unterzeuge, Socken, Kragen, Hausschuhe, Hosenträger, Kragenschoner etc.

Manschetten, Manschettenknöpfe, Reisedecken, Plaids, Schirme,

Beste deutsche und englische Fabrikate 67377

Kravatten u. Handschuhe.

Taschentücher,

v. einfachsten b. feinsten Genre, zu anerk. billigst. Preis.

Bielefelder Taschentücher m. unbedeutenden Webfehlern, 33⅓ unt. Preis.

Bestücken d. Taschentücher in eleg. Ausführung z. Selbstkostenpreis.

Fischofferte der Nordsee-Fischhalle, P 1, 7

Empfehle heute und folgende Tage allerfeinste lebendfrische **Tafelfische:**

feinster, grosser Schellfisch		Pfund 40 Pfg.
feinste, kleine Schellfische		3 Pfund 55 Pfg.
feinster, schneeweisser Cabliau		Pfund 30 Pfg.
feinster, schneeweisser Cabliau	ausgeschnitten	Pfund 45 Pfg.
feinster Seelachs	ausgeschnitten	Pfund 30 Pfg.

Rotzungen Pfund 55 Pfg. **Zander** Pfund 75 Pfg.

frische Seemuscheln . **100 Stück 40 Pfg.**

beste holländer Vollhäringe, Stück 6 Pfg., Dutzend 70 Pfg.

feinste Matjes-Häringe, Stück 15 Pfg.

Täglich frische Räucherwaren als: **Kieler Bückinge, Kieler Sprotten, Lachshäringe, Seelachs, geräucherten Schellfisch, Flundern u. s. w.**

sowie **feinste neue Fischmarinaden,**

als: **Bismarckhäringe**, Dose von 80 Pfg. an, **Rollmops**, Dose von 70 Pfg. an, **Sardinen**, 2 Pfd.-Dose 70 Pfg., 8 Pfd.-Faas 1.50 Mk., **Gelechäring**, Dose von 50 Pfg. an, **Oelsardinen** von 30 Pfg. an, **Sardellen, Anchovis, Delikatess-Häringe** in verschiedenen Saucen.

Nordsee-Fischhalle P 1, 7 Peter Deuss

Grösstes Spezial-Seefischgeschäft am Platze.

---

nicht im Tapetenring!

Tapeten

Vorgerückter Saison wegen **Ausverkauf** der gesamten diesjährigen Lager-Bestände (bis zu **30 %** Rabatt).

Reste zur Hälfte der bisherigen Preise.

A. Wihler, O 3, 4a, Planken, Tel. 676

67412 II

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur"
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für
Herren und Damen
separat
in Buchführung (einf., doppelt., amerik.), kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben (Deutsch und Latein.) 66762
Garantie f. tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden Einzelkurse. — Eintritt täglich.
Beste Referenzen.
Viele Dankschreiben.
Tages- u. Abend-Kurse.
Prospekte gratis.
Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur"
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.

Trau-Ringe
D. R. P.
ohne Lötfuge
kaufen Sie am billigsten
bei 67031
Adam Kraut
Uhrmacher u. Juwelier
S 6, 36
Lieferant der Allgem. Ortskrankenkasse
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Dieses
Entfettungs-Tee
bei wirkt Spezial. gegen Fettleibigkeit gar. unsch. Fett M. 1.50 zu haben 3466
Germania-Drogerie, F 1, 9.
Dalmata-Drogerie, U 1, 9.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1. Tel. 430

Architekt oder Bautechniker
flotter Zeichner, selbständig im Entwurf und Detail, Kostenanschlag und Stat. Berechnungen **sofort gesucht.**
Es wollen sich nur Personen, die schon gleiche Stellungen innegehabt, mit guten Zeugnissen und referenzfähigen Firmen melden. Vorzustellen, Zeugnisse, mit Angabe der Gehaltsansprüche unter H. C. 100 an Haasenstein & Vogler A. G. Heidelberg. 3810

Alte
deutsche Feuer- (u. Einbruchsdiebstahl) Versicherungsges. sucht gegen hohe Provision zu Antritt Agenten bezw. Vertreter, der zu allen Kreisen, namentlich bei gebildeten Mitbürgern Zutritt hat. Gefällige Bewerbungen bei Offerten erbeten unter F. 2873 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Die
hies. General-Agentur
einer der ersten
Lebens-Versicherungs-Gesellschaften
mit großem Inkasso soll neu besetzt werden. Off. kautionsfähiger Bewerb. unt. M 4064 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim erbeten. 2591

Bis zur Hälfte des wirklichen Wertes

bringt mein diesjähriger

Räumungs-Verkauf

Seidenstoffe und Sammete

in grossen Mengen, nur beste Qualitäten.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Elegante schwarze reinseidene Damassés
per Meter von Mk. 1.75 bis Mk. 3.— 67456

Farbige Seidenstoffe
nur Ia. Qualitäten, von Mk. 1.— per Meter an.

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

C 1, 7. Breitestrasse. **C 1, 7.**

Von den zum Ausverkaufe ausgelegten Stoffen werden Muster nicht abgegeben.

Mannheim Filialen P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung — **RUDOLF MOSSE**

Heirat.
Strebsamer Kaufmann, 28 Jahre alt, mittl. Figur mit eigenem Geschäft sucht Lebensgefährtin mit Gemüt u. Vermögen. Discretion Ehrensache. Anonym Papierkorb. Vermittler verbeten. 3612
Offerten u. T. 889 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hotel
am Bahnhof in Karlsruhe, vollständig neu renoviert, Centralheizung, elektr. Licht, Eröffnung Mitte Dezember, unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Offerten unt. No. 875 EM an Rudolf Mosse, Mannheim. 3438

Vermischtes

Heirat.
Herr, Ende der Vierzig, in gesicherter Position, von liebenswürdigem Charakter und bestem Erscheinung, wünscht sich mit gemütvoller, netter Dame ohne größ. Anhang, ev. auch Witwe, aber mögl. kinderlos, im Alter von 35—50 Jahren zu verheiraten. Vermögen nicht unbedingt erforderlich, es wird mehr auf sonstige angenehme Eigenschaften gesehen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Briefe unter F. 8296 befördert die Exped. ds. Bl.

Wilh. Dultenhöfer
Hühneraugenoperateur
Q 5, 16. Tel. 2598.

Ingenieur
sucht Nebenbeschäftigung.
Gefl. Offert. unter Nr. 8201 a. d. Exp. ds. Bl.

Wer? nimmt einem Fräulein Filiale ein!
Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter No. 8249 an die Expedition ds. Bl.

Badische Weingroßhandlung
(Hoflieferant)
sucht für Mannheim u. Umgebung tüchtigen Vertreter, der hauptsächlich mit Privaten, Delikatessgeschäften und anderen Wiederverkäufern (auf Barzahlung und weniger reellkont.) Fühlung hat. Kenntnisse der Weinbranche sind nicht unbedingt erforderlich; Gutsituiertes Auftreten genügt.
Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter N. 4094 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten. 3631

Feki Bakkudtifbo,
hobgaptinud
gavrulik michaf kolikiu 34. 3 Off. 4 fl. 2 ofall.

Zum Weißstricken wird angenommen aus schön u. billig angefertigt. E 3, 1a, 4 Tr. 8031

Zugelaufen

Junger, schwarzer Spitz zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. 8250
Wirtschaft T 5, 1.

Geldverkehr.

15—20 Mille auf nur prima Lage als 2. Stelle auszuleih. Off. u. Nr. 8200 a. d. Exp.

Wer würde einem bedrängten Handwerker
200 Mark
leihen gegen Sicherheit und monatliche Rückzahlung.
Gefl. Offert. u. Nr. 8302 A. Z. a. d. Exp. ds. Bl.

Bitte!
Wer leiht einer strebsam. Geschäftsfrau 100 M. gegen gute Sicherheit und monatliche Rückzahlung.
Off. u. Nr. 8250 a. d. Exp.

2. Hypothek von 6000 Mk., hinter 21 000 M. auf ein gut rentables Haus aufzunehmen ges. Amtl. Schätzung 38 000 M. Gute Sicherung.
Off. u. Nr. 8250 a. d. Exp.

Ankauf

Ein gespieltes Cello zu kaufen gesucht. Off. u. K. B. hauptpostlagernd. 8305

Ein gut erhaltenes Pianino zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter P. S. Nr. 42079 a. d. Exp. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Kopierpresse.
Offert. mit Preis u. Nr. 8211 a. d. Exp.

Briefmarken.
Ank. und Verkauf, 42102
Q 3, 19.

Gut erhaltene
Badeeinrichtung
m. Gasofen zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 42059 a. d. Exp.

Kaufe Möbel, Betten, ganze Einrichtung. Frau Schüßler, Pfingstbergstraße 17. 41062

2½—3 HP. guterhaltener elektrischer Motor zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 8245 a. d. Exp.

Verkauf.

Zeitungsgeschäft,
wegen Aufgabe des Geschäfts, in bester Lage Mannheims, billig zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 8200 a. die Exped. ds. Bl.

Gebrauchter guterhaltener
Kassenschrank
billig zu verkaufen. 42067
Schweibel, O 6, 5, Hinterhs.

Kleines Auto
2 Cylinder, viersitzig, noch sehr gut erhalten, für Geschäftszwecke geeignet, wegen Platzmangel für 650 M. zu verkaufen. 42082
Näh. Wacker, F 1, 3.

Divans (neue)
als Spezialität, von 20 Mark in allen Preislagen. 3-0 3
Andr. Noski, Schwetzingerstr. 97.

1 vollständiges Kinderbett, 1 Spieltisch mit Stuhl, 1 Kinder-Klappstuhl zu verkaufen.
R 7, Nr. 2. 8171

1 vollständiges Kinderbett, 1 Spieltisch mit Stuhl, 1 Kinder-Klappstuhl zu verkaufen.
8171 R 7, 12, 2 Treppen.

Gebrauchter, guterhaltener
Kassenschrank
wegen Umtausch billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 39416 an die Expedition ds. Blattes.

2 Bogenlampen
zu verkaufen. 42083
Drogerie Springmann, P 1, 4.

1 Dalmatiner, ¼ Jahr alt, Rüde, von prämiierter Abstamm., z. verk. Ludwigshafen 11, Gartenweg 324. 8247

Eine große Partie neue, feine **Taschendivane und Chiffonier,** Spiegelschränke, Vertikos, Sofa und Ausziehtische, Büffets; ferner komplette Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen, sowie ein kompl. Salon (Mahagoni) mit Gobelingarnitur spottbillig gegen Bar zu verkaufen. 42080
N 2, 17, part.

Garten.

Schöner Obstgarten, in der Nähe des Schlachthofs, in ruhiger, staubfreier Lage, zu verkaufen oder zu verpachten. Nähe Gärtnerei Fuhr.
Telephon 8211. 8207a

Ein älteres Kanapee billig zu verkaufen. 8300
Thorackerstr. 10, 4. St. rechts.

Stellen finden.

Akquisiteur für Fachzeitung gesucht. Offert. nebst Bedingungen an die Expedition u. Nr. 42080 erbeten.

Fakturist
der Armaturbranche von größerem Werke zu baldig. Eintritte gesucht. Bewerber die gleiche Stellung schon inne hatten, bevorzugt. Off. mit Zeugn., Referenz., Photogr., Anspr. u. Eintr. unter Nr. 42088 an die Expedition dss. Blattes.

Tüchtiger erfahrener
Werkführer,
kaufmännisch gebildet, für eine größere Schreinerei nach Frankfurt a. M. gesucht.
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 42007 a. d. Exp. d. Bl.

1 Maschinentechniker, flotter Zeichner
mit mehrjähriger Werkstättenpraxis und Fachschulbildung wird für das techn. Bureau einer größ. südd. chem. Fabrik gesucht. Bewerber mit bautechn. Kenntnissen werden bevorzugt. Off. u. H 42091 an die Exp. ds. Blattes.

Reisender
für Landkundschaft geeignete Persönlichkeit, gesucht. Hohe Provision.
Off. u. Nr. 8252 a. d. Exp.

Neu gesucht:
2 Hautschlosser
5 Monteure, 6 Werkzeugmacher
3 Lagerarbeiter, 2 Schreiner
2 Buchhalter 8279
1 Korrespondenten
2 Magazinier, 1 Fakturist
4 Kontoristinnen
1 Kassierin
1 Filialleiterin hier
1 Wohnungsinhaber, elektr., 22 3800 Mk.
10 Verkäuferinnen, 2 Bürogehilfen
Bureau-Verband „Reform"
Erste, älteste, best. Inst. am Platze
R 7, 13, part.

Verkäuferin,
branchekundig, mit bestl. Umgangsformen, im Garnieren von Fleischplatten erfahren, suche zum Eintritt per 1. Jan. 1907. 42050
Offerten mit Angabe bisher. Tätigkeit, Alter u. Gehaltsanspr. erbitte Oscar Grosch's Nachf., Delikatessen, Augsburg.

Tüchtiges Mädchen f. Küche u. Haus bei gutem Lohn in feines Haus gesucht. Zu melden von 5—6 Uhr.
8207 C 7, 10 III.

Mädchen jeder Art sucht und empfiehlt 4204
Frau Gipper, T 1, 15, Telefon 1917.

1 Kindermädchen wird zu 4 großen Kindern gesucht; muß oder etwas nähen können.
8272 E 4, 18, Börse-Café.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, in einen bess. Haushalt zum sof. Eintr. geg. hoh. Lohn gesucht. 42061
Rennershofstraße 11, 2. St.

Existenz.

Der Alleinvertrieb einer neuartigen, durch Patente geschützten Gas-Intensivlampe ist an tüchtige Herren mit kleinerem Kapital sofort zu vergeben. Offerten unter G 1419 an die Expedition dieses Blattes. 67361

Hausdiener gesucht.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen willigen, fleißigen Hausdiener, der die Dampfheizung und das Beleuchtungswesen kennen muß.
P 1, 1 B. Kaufmann & Co. P 1, 1.

Wenn Frau gesucht. 8210
Werderstraße 1, 3. St. links.

Stellen suchen

Junger Belgier,
21 Jahre, perfekt deutsch und französisch sprechend, sowie in Maschinenschreiben bewandert, sucht Stellung als Korrespondent etc.
Off. sub. S. V. Nr. 8254 a. d. Exp. d. Bl.

Verkäuferin
tüchtig branchekundig sucht sofort Stellung in feiner Konditorei. Näheres
F. W., Karlsruhe
Douglasstr. 18. 8243

Gebildete Person sucht sofort Stelle als Haushälterin, hier oder auswärts.
Off. u. Nr. 8204 a. d. Exp.

Frau geht waschen u. putzen sowie a. zu Hause an. 8251
L 7, 11, 3. St. Vorderhaus.

Wirtschaften

Für das Haus mit Wirtschaft „zur Seilerbahn" in Neckarau suchen tüchtige, kautionsfähige 4250
Wirtsleute.
Engelbrauerei Heidelberg.

Mietgesuche.

Herr sucht per sofort möbl. Zimmer ohne Pension. Nähe d. Hauptbahnhof m. sep. Eingang. Offert. mit Preisangabe u. K. 8240 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, am liebsten mit Pension von jungem Herrn in besserem Hause per 15. November gesucht.
Off. u. Nr. 8212 a. d. Exp.

1 leeres Zimmer für Heilzwecke in guter Lage gesucht.
Off. u. Nr. 8201 a. d. Exp.

Herr sucht Mittagtisch in gut. Familie in der Nähe der Pal.
Offerten unter Nr. 8267 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang u. Pension nicht Dame. Offerten H. 11, 169 hauptpostl. 8241

Laden
mit 2 event. 3 Zimmer und Küche zu miteinem gesucht.
Offerten unter Nr. 8273 an die Expedition ds. Bl.

Läden.

E 3, 5 Laden od. Bureau in gutem Geschäft. 7708

Neckarstadt.
Kleiner Laden in guter Lage sofort gesucht.
Off. u. Nr. 42001 a. d. Exp.

Zu vermieten.

A 3, 6 part., 4 Zimmer u. Küche an kinderl. Familie sof. zu verm. 4172

L 8, 1, Bismarckplatz, 3. Stock, elegante 6 Zimmer u. Zub. u. viel Zubehör, z. 1. April 1907 zu verm. Näh. 2. Stock. 4001

S 1, 16 3 Zimmer u. Küche zu verm. 8

O 3, 4, II. Stock.
5 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas- und elektrisch Licht, vorzüglich für Arzt oder Rechtsanwalt passend, sofort oder später zu vermieten.
Näheres im Laden bei 42077
Carl Ziegelmaier.

Augartenstr. 38, 2. Stock.
3 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. 8238

Gontardstraße 29, 6. St. 6 Zimmer und Küche zu vermieten. 7083

Moltkestr. No. 7
5. Stock, 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. per sof. a. ruh. kinderlose Leute od. mit Kind. zu verm. Näh. 2. St. bei

Rheinstromstr. 63.
Feine 5 Zimmer-Wohnung sofort, sowie 3 Zimmer, Bad u. Mansarde per 1. Dezbr. zu vermieten. 8206
Näh. Bismarckstr. 4, part.

Schöne 4-Zim.-Wohnung
zu vermieten. 41818
Näh. Waldhofstr. 18, III.

2 leere Zimmer mit oder ohne Küche an ruh. Leute zu vermieten. 4003
Näheres A 1, 8, 2. Stock.

Städtische Stadtrandsiedlung
[illegible] Bad, Zubehör per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres [illegible] 8047

5, 7 und 8 Zimmerwohnung, Läden u. kl. Wohnungen zu vermieten. 41643
Gg. Bürtlein senior, Goethestr. 4.